

# POLIZEI REPORT

G 6818

ISSN 0937-5341

Nr. 162 · Dez. 2024



BEZIRKSGRUPPE MITTELHESSEN IN DER GEWERKSCHAFT DER POLIZEI  
UND DER PSG POLIZEI SERVICE GESELLSCHAFT MBH HESSEN

# INFORMATIONEN NACHRICHTEN MITTEILUNGEN



LIEBE KOLLEGIN, LIEBER KOLLEGE,

ihr haltet heute schon den Dezember-Report in den Händen und somit ist das Jahr fast wieder rum. Es war ein sehr ereignisreiches und anstrengendes Jahr, zumindest aus meiner Sicht. Der Report ist vollgepackt mit den Ereignissen der letzten drei Monate, aber auch mit Momenten der letzten vierzig Jahre. Denn so lange gibt es unseren Polizeireport schon.

Im September 1984 erschien der erste Polizeireport der GdP-Bezirksgruppe Gießen. Konrad Jänicke und Harald Zwick nehmen euch mit auf eine kleine Reise durch die Vergangenheit. Aber nun erstmal zurück zur Gegenwart und zu diesem ereignisreichen Jahr: Im März sind die Tarifverhandlungen in Hessen zu Ende gegangen, mit deren Ergebnis viele Kolleginnen und Kollegen nicht zufrieden waren und wir den Unmut von vielen zugetragen bekommen haben. Ich habe ja schon in der Vergangenheit immer wieder geschrieben, dass ich, aus verschiedenen Gründen, nichts von einer Inflationsprämie halte. Diese Meinung vertrete ich auch weiterhin, dennoch denke ich, dass dieser Tarifabschluss nicht ganz so schlecht ist, wie viele denken und 3.000 € trotzdem deutlich mehr sind als nichts.

# POLIZEI REPORT

Vorwort	3
Berufsvertretungsstunde	6
Einstellungstraining	8
Mimik und Gestik Seminar	9
JHV der KG Marburg-Biedenkopf	11
Klausurtagung	15
40 Jahre Polizeireport	16
Eröffnung A 49	28
Personalrotation	31
Abrechnungsmöglichkeiten	35
Vorbereitung auf den Ruhestand	39

Titelbild:  
40 Jahre Polizei Report

Gerade die unteren Entgeltgruppen profitieren durch die Erhöhung der Tabellenwerte um 200 € und der Erhöhung des Bemessungssatzes der Jahressonderzahlung von ca. 55 auf 60 Prozent (in den EG 9a bis 16) bzw. von rund 82 auf 90 Prozent (in den EG 1 bis 8) enorm. Und genau das ist eines unserer Ziele als Gewerkschaft; die unteren Einkommensgruppen zu stärken. Direkt nach den Verhandlungen

ging es für uns weiter mit den Personalratswahlen, die uns viel Kraft und Ressourcen gekostet haben. Auch hier wäre natürlich ein besseres Ergebnis wünschenswert gewesen, dennoch können wir auch mit diesem die nächsten vier Jahre gut leben.

Kurz vor dem polizeilichen „Highlight des Jahres“, der Europameis-

# 40 Jahre in m a r t

terschaft in Deutschland, gab es noch die Messerattacke auf den baden-württembergischen Kollegen, Rouven L., der kurze Zeit später leider seinen schweren Verletzungen erlegen war.

Dieser Fall hat uns alle tief getroffen und die Angst vor weiteren Angriffen, gerade während der Europameisterschaft, war groß.

Zum Glück kam es anders und die EM in Deutschland bleibt als schönes Fußballereignis in Erinnerung. Nichtsdestotrotz hat sie allen Kolleginnen und Kollegen viel abverlangt, alleine in Hessen wurden durch unsere Beschäftigten in dieser Zeit 380.000 Überstunden geleistet. Der Beginn der Sommerferien kam dann genau richtig.

Nach den Sommerferien ging es für uns als Gewerkschaft direkt weiter mit der Berufsvertretungsstunde, wo wir wieder fünf Tage an der HöMS verbracht und uns den neuen Studierenden vorgestellt haben.

Anfang Oktober haben wir als Bezirksgruppe unser zweites Mimik- und Gestik-Seminar angeboten, welches wieder eine gelungene und tolle Veranstaltung war.

In den Herbstferien ging es weiter mit unserem Einstellungstraining, was wir zum zweiten Mal als Bezirksgruppe mit großer Unterstützung der Bezirksgruppe Nordhessen veranstaltet haben.

Über all diese Veranstaltungen findet ihr weiter hinten im Report ausführliche Berichte.

Im Oktober und November fanden dann auch wieder die alljährlichen Jahreshauptversammlungen der Kreisgruppen statt.

Eine weitere schöne Veranstaltung war unsere Klausurtagung Anfang November in Zella.

Über die Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Marburg-Biedenkopf sowie die Klausurtagung könnt ihr bereits in diesem Report ausführliche Berichte lesen, die Berichte der anderen Kreisgruppen findet ihr dann im nächsten Heft.

Auch über Berichte über die Weihnachtsfahrt der Kreisgruppe Gießen-Wetzlar und die Weihnachtsveranstaltung der Kreisgruppe Marburg könnt ihr euch das nächste Mal freuen.

Am 16.12. wird voraussichtlich die Einweihung der A 49 stattfinden. Der genaue Termin stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest.

Hier geht dann mit einem letzten großen Einsatz, ein Projekt zu Ende, was uns als Polizei viele Ressourcen, viel Planung und enorm viele Überstunden gekostet hat.

Und das alles in der Corona-Zeit, was die ganzen Einsätze und die Planungen nicht leichter gemacht haben.

Ich kann nicht beurteilen, ob diese Autobahn wirklich nötig war und ob sie nun ausreichend genutzt werden wird. Aber ich bin froh, dass dieses Projekt nun einen Abschluss findet und zukünftig hoffentlich keine weiteren Polizeikräfte binden wird.

Zum Abschluss möchte ich noch zu einem Thema kommen, was unsere aktiven Kolleginnen und Kollegen sehr beschäftigt und bei dem wir noch nicht wissen, wie das Ganze umgesetzt wird: Der Rotationserlass.

Dieser gibt vor, dass Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte in den ersten 15 Jahre nach Ende ihres Studiums regelmäßig rotieren, d.h. ihren Bereich oder die Dienststelle wechseln müssen.

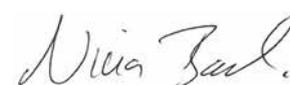
Dieser Erlass führt zu viel Verunsicherung und Ängsten. Der HPR hatte diesem Erlass unter engen Voraussetzungen zugestimmt, nun hat man festgestellt, dass jedes PP sein eigenes Süppchen kocht und dieser Erlass unterschiedlich angewandt wird.

Das Ziel sollte sein, eine einheitliche Regelung für alle Präsidien zu finden. In diesem Report könnt ihr einen Bericht von einem ehemaligen Kollegen aus Westhessen lesen der einen „Blick von außen“ auf den Rotationserlass wirft und die Vor- und Nachteile beleuchtet.

Ich wünsche euch und euren Familien ein schönes Weihnachtsfest mit wenigen und vor allem ruhigen Diensten, sodass ihr alle etwas abschalten und zur Ruhe kommen könnt.

Kommt gut und gesund ins Jahr 2025!

Glück Auf




Informationen • Nachrichten • Mitteilungen

der Bezirksgruppe Mittelhessen  
der Gewerkschaft der Polizei und der  
Polizeisozialhilfe Hessen e.V. und der  
PSG Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen

Für Mittelhessen mit den Landkreisen Gießen –  
Lahn-Dill – Marburg-Biedenkopf – Wetteraukreis

#### Herausgeber:

PSG Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen  
Wilhelmstraße 60a, 65183 Wiesbaden  
Geschäftsführer: Heinrich R. Jud, Ppa. Jens Mohrherr  
(Landesvorsitzender GdP Hessen)

#### Verleger:

POLREPORT-Verlagsges. mbH für Öffentlichkeitsarbeit,  
Kölner Straße 132, 57290 Neunkirchen  
Geschäftsführer: H. R. Jud, B. Jud

#### Büro Frankfurt:

Seckbacher Landstraße 6, 60389 Frankfurt  
Telefon (0 69) 7 89 16 52

#### Verantwortlich für den Anzeigenteil:

Oliver Jochum, Stephan Buschhaus

#### Redaktion/Redaktionsanschrift:

Nina Bachelier (V.i.S.d.P.)  
Kerstin Wöhe, Harald Zwick  
Gewerkschaft der Polizei, BZG Mittelhessen  
Ferniestraße 8, 35394 Gießen

#### Druck und Verarbeitung:

Saxoprint GmbH, Enderstr. 92c, 01277 Dresden

Erscheinungsweise: 15.3. / 15.6. / 15.9. / 01.12.

Der Bezugspreis von € 2,60 ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr für Rücksendung oder Veröffentlichung übernommen. Nachdruck aller Artikel, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. Kürzungen der Artikel bleiben vorbehalten; die mit Namen versehenen Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Alle Artikel werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr veröffentlicht. Abgedruckte Beiträge gehen in das Verfügungsrecht des Herausgebers über. Die Benutzung von Anschriften zu Werbezwecken ist untersagt und wird als Verstoß gegen die gesetzlichen Bestimmungen über unlauteren Wettbewerb (Gesetz vom 7.6.1909) bzw. als Verletzung des Urheberrechts (Gesetz vom 09.9.1965) strafrechtlich verfolgt. Auch ist die Benutzung von Ausschnitten zur Anzeigenwerbung untersagt.  
Redaktionsschluss 1.2. / 1.5. / 1.8. / 1.11.  
(ISSN 0937-5341)

# BERUFSVERTRETUNGSSTUNDE IN GIESSEN

Am 02.09.2024 war es wieder soweit:

419 junge Menschen fingen ihr Bachelorstudium an vier verschiedenen Standorten der HöMs (Hessische Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit, früher die Verwaltungsfachhochschule) in Hessen an.

Am Campus Gießen gab es zum Studienjahr 2/24 drei Klassen, zwei mit insgesamt mit 46 Studierenden der Schutzpolizei und eine K Klasse mit 20 Studierenden.

Wie immer in den vergangenen Jahren, durften sich die Gewerkschaften am Dienstag, den 03.09.2023, präsentieren. Um 15:00 Uhr ging es zunächst mit einem kurzen Vortrag der IPA los (International Police Association). Sie stellte heraus, dass sie in keinerlei Konkurrenz zu den Gewerkschaften stehe, sondern ein politisch und gewerkschaftlich unabhängiger internationaler Zusammenschluss von Angehörigen des Polizeidienstes, ohne Unterschied von Rang, Geschlecht, Rasse, Hautfarbe, Sprache oder Religion sei.

Anschließend ging es mit einem jeweils 15-minütigen Vortrag der drei Gewerkschaften weiter, wir als GdP waren als Letztes mit unserem Vortrag dran.

Danach konnten die Studierenden noch Fragen an alle drei Gruppen stellen, welche ausführlich beantwortet wurden.

Hier geht direkt ein großer Dank an unser Vortragsteam, bestehend aus Christina Päsler, Paulina Dyrschka und Rene Nicklas, die von unserem neuen Junge Gruppe Vorsitzenden, Lukas Brauer aus Nordhessen, unterstützt wurden.

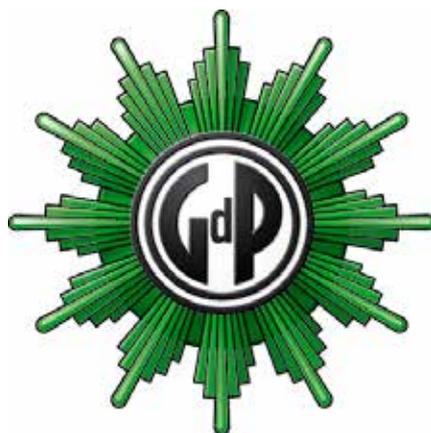
Vom 03.09. bis zum 09.09. wurde der GdP-Stand, abhängig von dem Stundenplan der Studenten, ganztägig betrieben. Wir beantworteten viele Fragen, hatten nette Gespräche



und erfreulicherweise auch einige Eintritte in unsere Gewerkschaft.

27 Kolleginnen und Kollegen der Schutzpolizei sowie 5 Kolleginnen und Kollegen der Kriminalpolizei haben sich am Campus Gießen dazu entschieden, in die GdP einzutreten, in ganz Hessen waren es insgesamt 65,3% der Studierenden.

Herzlich willkommen und vielen Dank, dass Ihr uns Euer Vertrauen schenkt!



Ich möchte mich bei allen Freiwilligen bedanken, die uns unterstützt haben! Durch Urlaub, Krankheit und auch dienstliche oder familiäre Pflichten ist es nicht immer leicht, den Stand, gerade im September, direkt nach den Sommerferien, durchweg zu besetzen.

Ich bin immer wieder dankbar, dass es letztendlich doch klappt und wir immer genügend Personal am Stand haben.

Hier geht auch ein großer Dank an unsere Pensionäre, die uns immer unterstützen, wenn es eng wird und für den Auf- und Abbau immer zur Verfügung stehen! Wir sind froh, dass wir immer auf euch zählen können!

Hier merkt man einmal wieder, dass wir nur gemeinsam stark sind!

Im Februar sind wir wieder am Start und hoffen, dass wir viele junge Leute überzeugen können, ein Teil der größten Polizeigewerkschaft zu werden.

# EINSTELLUNGSTRAINING

Anfang der Herbstferien fand das zweite Einstellungstraining der Bezirksgruppe Mittelhessen statt. Ziel dieser Veranstaltung war es, Interessierten am Polizeiberuf einen Einblick in ein Testverfahren zu geben, welches dem bei der hessischen Polizei ähnlich ist.

9 Teilnehmer waren angemeldet, 8 junge Erwachsene nahmen letztendlich teil.

Nach einer kurzen Begrüßung und einer kleinen Vorstellungsrunde ging es auch direkt los mit einem 45-minütigen Intelligenztest. Im Anschluss bekam jede(r) direkt sein/ihr Testergebnis und konnte schnell die Stärken und Schwächen erkennen und an welchen Bereichen er oder sie noch arbeiten muss.

Danach wurde kurz ein Reaktionstest gezeigt und erklärt, wie man sich am besten darauf vorbereiten kann. Wer wollte, durfte sich hier austesten und üben.

Nach einer kurzen Pause, bei der gekühlte Getränke und Snacks bereitstanden, ging es in der Turnhalle mit dem Sporttest weiter. Hier konnte sich jede und jeder an allen vier Stationen (Bankdrücken, 5-er Sprunglauf, Achterlauf und 500 m Wendelauf) probieren und feststellen, ob er gut vorbereitet gewesen wäre oder langsam mit dem Training anfangen sollte.



Anschließend kam die wohlverdiente Mittagspause, bei der belegte Brötchen, frisches Gemüse und weitere Snacks gegessen werden konnten.

Zu guter Letzt gab es einen kurzen Einblick in die Gesprächsrunden. Hierbei wurden die Teilnehmer zunächst in zwei Gruppen eingeteilt und konnten sich mit einem abstrakten Sachverhalt an einer Gruppendiskussion üben.

Direkt danach gab es ein kurzes Feedback und noch einige Tipps, worauf man sowohl im Gruppen- als auch im Einzelgespräch achten sollte.

Im Anschluss tauchten auch noch einige Fragen auf, die alle schnell beantwortet und geklärt werden konnten.

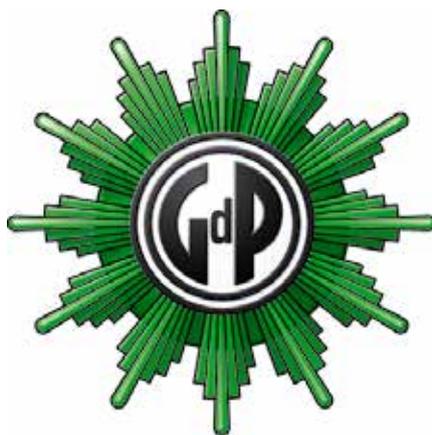
Das Fazit am Ende war eindeutig:

Alle hatten großen Spaß und waren dankbar, dass sie sich in einem geschützten Raum austesten konnten, ohne dass es Konsequenzen für die Zukunft hat.

Und wer weiß, vielleicht treffen wir den ein oder anderen in den nächsten Jahren an einem unserer Stände bei der Berufsvertretung wieder.

Wir freuen uns drauf!

Zum Schluss geht noch ein ganz großer Dank die Helfer aus unserer Bezirksgruppe und an die Kolleginnen und Kollegen der Bezirksgruppe Nordhessen, die uns an diesem Tag unterstützt und tatkräftig zur Seite gestanden haben!



# MIMIK UND GESTIK SEMINAR

## TEIL 2

Im Oktober fanden sich 10 Wissbegierige in Willingshausen/ Zella ein, um am zweiten Teil des Seminars Gestik und Mimik von Dr. Jutta Bott teilzunehmen.

Es wurden erstmal die grauen Zellen angestrengt, um die bereits erlernten Kenntnisse im Bereich Körpersprache und Mimik wieder aus der Erinnerung hervorzukramen.

Wir testeten diese anhand von Übungen bei denen nur im Bruchteil von Millisekunden eine Emotion gezeigt wurde.

Bei verschiedenen Partnerübungen nutzten wir unser erlerntes und gefestigtes Wissen, um nicht nur auf die Gestik der Personen, sondern auch auf die komplette Körpersprache zu achten und entsprechend zu bewerten.

Natürlich darf auch ein Sportspiel bei den Seminaren nicht fehlen. Hier konnten wir noch die regenfreie Zeit nutzen und hatten einen kurzen sportlichen Exkurs.

Zum Abschluss des offiziellen Teils des ersten Tages stand für uns noch Yoga auf dem Plan. Am Abend saßen



wir als kleine Runde zusammen und reflektierten den sehr erfolgreichen Tag.

Am zweiten Tag starteten wir kurz nach dem Frühstück mit Frühsport, um den Tag gut zu beginnen.

Es folgten weitere Übungen, um die Kenntnisse vom Vortag weiter zu festigen. Zum Anschluss wurde uns

noch eine Folge der Serie „Lie to me“ gezeigt, die sich genau mit den Seminarinhalten beschäftigt.

Im Namen der Gruppe bedanke ich mich bei Frau Dr. Jutta Bott für das Seminar. Sie hat uns die Thematik sehr gut und verständlich vermittelt und wir freuen uns schon auf ein weiteres Seminar bei ihr.



# JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER KREISGRUPPE MARBURG-BIEDENKOPF



Am 10.10.2024 fand die diesjährige Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe MR-BID statt.

Als Örtlichkeit stand wie bereits im vergangenen Jahr das Vereinsheim des FV Cölbe e.V. zur Verfügung. Die Örtlichkeit auf dem Sportgelände bot erneut einen perfekten Rahmen.

Die 1. Vorsitzende Madeleine Kornmann eröffnete die diesjährige Sitzung und begrüßte die anwesenden Mitglieder. Wie bereits in der Vergangenheit, war die Beteiligung gut, könnte jedoch bei der Anzahl der Mitglieder auch durchaus größer sein.

Nach der Eröffnung wird den in den vergangenen 12 Monaten verstorbenen Mitgliedern in einer Schweigeminute gedacht.

Dann ergreift Nina Bachelier als Bezirksgruppen-Vorsitzende und Kassiererin der Kreisgruppe das Wort. Sie berichtet in ihrem gewerkschaftlichen Bericht über die Themen, welche uns im vergangenen Jahr beschäftigt haben.

Im Frühjahr dieses Jahres fanden in Hessen die Tarifverhandlungen statt. Nicht in allen Bereichen konnte das Ergebnis überzeugen, so erhielten beispielsweise die Rentnerinnen und Rentner keine Inflationsausgleichszahlung für 2024 analog zu den aktiven Beamten.

Weitere Themen des Berichtes waren die im Mai durchgeführten Personalratswahlen. Die GdP konnte ihre Mehrheit im Gremium des PP Mittelhessen verteidigen.

Auch die Europameisterschaften im Fußball haben die hessische Polizei

beschäftigt. Bei den 5 Spieltagen in Frankfurt war die GdP mit Kräften zur Betreuung der Einsatzkräfte vor Ort.

Es wurde auf das diesjährige Fußballturnier in Form des Personalratscup hingewiesen, die Personalmaßnahmen in der Geschäftsstelle der GdP in Wiesbaden angesprochen und der anstehende Termin für Seminare der Bezirksgruppe benannt.

Im Anschluss berichtet die 1. Vorsitzende Leni Kornmann aus der Kreisgruppe und der Tätigkeiten der vergangenen Monate.

Im Jahr 2024 wurden für die Dienststellen Marburg, Stadtallendorf, Biedenkopf und der PEP in Cölbe neue hochwertige Gasgrills für gemeinschaftliche Aktivitäten angeschafft und übergeben.

Durch das Vorstandsmitglied Walter Ehrhardt wurde ein Stammtisch für Pensionäre ins Leben gerufen. Eine gute Möglichkeit, sich auch nach dem aktiven Dienst in geselliger Runde zu treffen und Kontakte zu pflegen.



# JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER KREISGRUPPE MARBURG-BIEDENKOPF



Für 25 Jahre Mitgliedschaft:

Bärbel Winter

Für 50 Jahre Mitgliedschaft:

Hans Werner Tuchbreiter, Robert  
Zwick, Manfred Goldmann,  
und Georg Otto

Für 65 Jahre Mitgliedschaft:

Rosemarie Noll

Auch wird erneut eine stabile und gute Kassenlage der Kreisgruppe vorgestellt.

Im Endergebnis lagen die Ausgaben zwar leicht über den Einnahmen, da diese aber ausschließlich den Mitgliedern zugutekommen, ein leicht zu verschmerzender Umstand.

Die Kasse wurde durch Thorsten Beimborn und Walter Ehrhardt geprüft und für tadellos befunden.

Dann erfolgt der Antrag auf Entlastung des gesamten Vorstandes, welcher einstimmig ausfällt.

In der folgenden Aussprache wird unter den anwesenden Mitgliedern lebhaft diskutiert, wie sich die Gewerkschaft für die Zukunft aufstellt. Es wird deutlich, dass die Unzufriedenheit in vielen Bereichen größer geworden ist. Beispielhaft ist die noch immer nicht geklärte Frage der verfassungsmäßigen Besoldung zu nennen, fehlendes Personal in nahezu jeder Dienststelle oder fehlender Beförderungsmöglichkeiten.

Nach den Berichten wurden die Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft ausgesprochen.



# KLAUSURTAGUNG 2024

Ca. alle drei Monate trifft sich der Vorstand der Bezirksgruppe Mittelhessen, um sich über gewerkschaftliche Themen auszutauschen.

Ziel ist es, alle Vorstandsmitglieder auf denselben Stand zu bringen, sodass diese sprachfähig sind, was in unserer GdP auf Bundes-, Landes- oder auch Bezirksgruppenebene geschieht. Unsere Vorstandsmitglieder können diese Informationen dann an unsere Vertrauensleute vor Ort weitergeben, sodass diese bei Fragen unserer Mitglieder kompetent Auskunft geben können und im Idealfall alle den gleichen Sachstand erhalten.

Des Weiteren entscheiden wir als Vorstand auch gemeinsam über die weitere Richtung der Bezirksgruppe und welche Projekte wir in Zukunft angehen.

Hierfür fassen wir gemeinsam Beschlüsse. Dafür müssen wir allerdings beschlussfähig sein, sodass es notwendig ist, dass mindestens die Hälfte aller Vorstandsmitglieder bei einer Sitzung anwesend ist.

Einmal im Jahr findet eine zweitägige Klausurtagung statt, um die Zeit zu haben, sich mit besonders wichtigen Themen intensiver auseinandersetzen zu können.

Der Vorstand der Bezirksgruppe Mittelhessen traf sich vom 08. auf den 09.11.2024 im Landgasthof Bechtel in Zella.

Wir sind mittlerweile dazu übergegangen, die Klausurtagung von Freitag auf Samstag stattfinden zu lassen, weil ein Großteil der Kollegen auf eine zweitägige Dienstbefreiung verzichten möchte und lieber einen freien Tag vom Wochenende „opfert“.

Nach der Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit durch mich als Bezirksgruppenvorsitzende, wurde zunächst das Protokoll der letzten Sitzung besprochen und genehmigt.

Im Anschluss habe ich kurz über die wichtigsten gewerkschaftlichen Themen seit der letzten Sitzung im August 2024 berichtet.

Dadurch, dass ich auch im geschäftsführenden Landesbezirksvorstand der GdP sitze, bin ich zum Glück immer gut informiert und versuche, diese Informationen, soweit es geht, transparent zu machen und alle auf den neuesten Stand zu bringen.

Im Anschluss wurde durch unsere Kassiererin, Anja Franz-Ehrhardt, die aktuelle Kassenlage vorgestellt.

Hier werden Aus- und Einnahmen mitgeteilt, damit alle wissen, wofür die Mitgliedsbeiträge ausgegeben werden.

Außerdem ist es für alle wichtig zu wissen, wie der aktuelle Kassenstand ist und welche Ausgaben noch getätigt werden können.

Nach diesem Punkt waren alle Kreisgruppenvorsitzenden und die Personengruppen an der Reihe.

Hier konnten Bernd Büthe für die Kreisgruppe Wetterau sowie Kerstin Wöhe für die Kreisgruppe Gießen-Wetzlar berichten.

Bei uns in der GdP bestehen die Personengruppen aus der Frauengruppe (hier berichtete Kerstin Wöhe, die dort im Vorstand sitzt), der Jungen Gruppe (diese war dieses Mal leider nicht vertreten) und der Seniorengruppe. Hier wurden wir von Harald Dobrindt auf den neusten Stand gebracht.

Ein großer Teil unserer diesjährigen Klausurtagung war der Rückblick auf die Personalratswahlen.

Wir haben uns intensiv damit auseinandergesetzt, was gut und nicht so gut lief und was wir zukünftig anders und besser machen müssen, um alle Mitglieder an die Wahlurne zu bekommen. Ein weiteres großes Thema waren die anstehenden

Vorstandswahlen in den einzelnen Kreisgruppen und in der Bezirksgruppe im nächsten Jahr. Auch hier haben wir uns Gedanken gemacht, wie wir uns zukünftig aufstellen wollen.

Darüber hinaus haben wir über die zurückliegende Berufsvertretungsstunde im September gesprochen und anstehende Seminare und Veranstaltungen für das nächste Jahr geplant.

Ein weiteres Thema war zudem der Newsletter, den wir als Bezirksgruppe in unregelmäßigen Abständen verschicken. Im Vorstand sammeln wir die Themen, die unsere Kolleginnen und Kollegen beschäftigten und die Informationen, die wir allen zur Verfügung stellen wollen.

Wer noch nicht im Verteiler angekommen ist:

Schickt uns einfach eine kurze E-Mail an [gdp.mittelhessen@t-online.de](mailto:gdp.mittelhessen@t-online.de) und ihr werdet sofort mit aufgenommen.

Es ist immer wieder schön, sich in diesem Kreis zu treffen und in Ruhe alle wichtigen Themen besprechen zu können und auch abends die Zeit zu haben, sich weiter auszutauschen. Zu späterer Stunde entstehen oft die besten Ideen.

Am Samstagnachmittag konnten wir dann alle gut gelaunt und vielleicht etwas müde ins restliche Wochenende starten.

Ich bin wirklich stolz, ein solch tolles Team zu haben, mit dem ich hervorragend zusammenarbeiten kann.

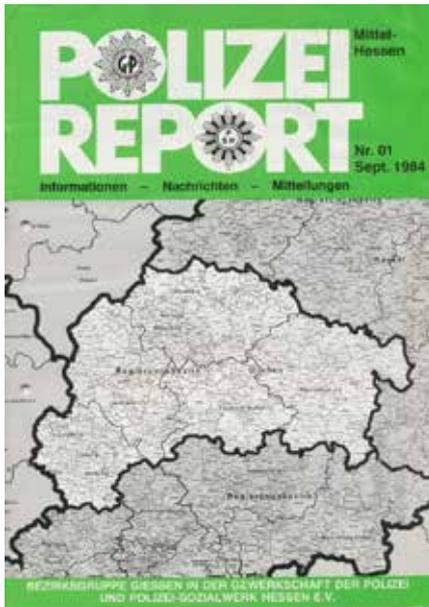
Jeder trägt seinen Teil dazu bei und dafür bedanke ich mich ganz herzlich bei allen!

Solltet ihr nun Interesse an der Vorstandsarbeit bekommen haben, dann meldet euch bei mir oder eurem jeweiligen Ansprechpartner.

Wir freuen uns immer über neue Gesichter, Anregungen und Ideen!



# 40 JAHRE POLIZEIREPORT MITTELHESSEN



## Titelbild der Nr. 1 des POLIZEIREPORT MITTELHESSEN

(kj) Im Jahr 1984, drei Jahre nach der Gründung der mittelhessischen „GdP-Bezirksgruppe Gießen“ (heute GdP-Bezirksgruppe Mittelhessen), die im Zuge der hessischen Verwaltungsreform mit der Bildung des Regierungsbezirks Gießen einherging, beschloss im Frühjahr 1984 unser Bezirksgruppenvorstand, dem Beispiel der Bezirksgruppe Frankfurt mit ihrem Vorsitzenden Wilfried Panteleit zu folgen und unseren Kolleginnen und Kollegen neben der bundesweiten Mitgliederzeitschrift der GdP „Deutsche Polizei“ eine weitere gedruckte Informationsquelle, hier aber in erster Linie mit regionalem Bezug, anzubieten. Wir konnten dabei in einer Zeit, als elektronische Medien noch Seltenheitswert hatten, auf die bereits mehrjährigen Erfahrungen unserer Frankfurter Kollegen zurückgreifen, die mit dieser Form der Mitgliederbetreuung gute Erfahrungen gemacht hatten. Zwar bestand auch schon damals die Möglichkeit, im Landesteil Hessen der „Deutschen Polizei“ Berichte aus der Bezirksgruppe oder den Kreisgruppen zu veröffentlichen, doch war dort die Seitenzahl auf 8 begrenzt, so dass die Redaktion wegen der Vielzahl der eingereichten Beiträge aus dem gesamten Lan-

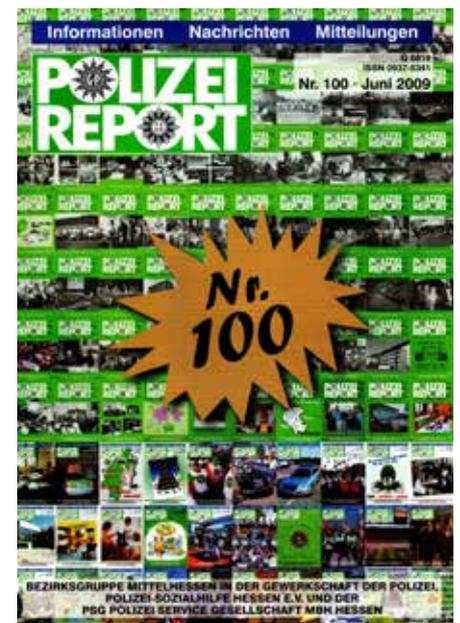
desbereich fast immer gezwungen war, stark zu kürzen. Diesem Zwang unterliegt die Redaktion des POLIZEIREPORT MITTELHESSEN nur selten, da bei einem mit dem Verleger vereinbarten Umfang von maximal 28 Seiten pro Quartals-Ausgabe die eingesandten Beiträge weitgehend ungekürzt übernommen werden können. Die guten Erfahrungen aus Frankfurt bestanden in erster Linie darin, dass der POLIZEIREPORT deshalb gut ankommt, weil die Mitglieder sich darin eher einmal wiederfinden als im hessischen Landesteil der „Deutschen Polizei“ und deutlich mehr Bildmaterial verwendet werden kann.

Der POLREPORT-Verlag und die angeschlossene Firma NK-Druck in Neunkirchen im Siegerland sind Vertragsunternehmen der hessischen GdP, in denen die POLIZEIREPORTE der Bezirksgruppen, die sich nach und nach alle dieser Idee angeschlossen hatten, hergestellt werden.

Im September 1984 erschien unsere erste Ausgabe. Die Kollegen Jürgen Reitz, Herbert Gellert und Konrad Jänicke waren die ersten Redakteure, die sich, obwohl völlige Laien, an diese neue Aufgabe heranwagten. Der Herstellungsablauf verlief damals so, dass Berichte und Bilder von den Autoren unmittelbar oder von den Kreisgruppen an die Redaktion geschickt wurden. Die sammelte die Beiträge bis zum Redaktionsschluss, der ca. 6 Wochen vor dem Erscheinungstermin lag und übersandte die Texte per Post an den Verlag, wo sie auf so genannte Druckfahnen in der erforderlichen Spaltenbreite geschrieben wurden. Diese Druckfahnen erhielt die Redaktion wiederum mit der Post zurück und hatte nun die gestalterische Aufgabe, sie in einem „Klebeumbruch“ zurechtzuschneiden und mit den Kopien der vorgesehenen Bilder so auf ein DIN A 4 - Blatt zu kleben, wie sie später in der gedruckten Ausgabe erscheinen sollen. Unsere Druckvorlagen wurden anschließend im Verlag für

den konkreten Produktionsablauf entsprechend aufbereitet. Dieses Verfahren wurde mehrere Jahre angewandt, bis wir uns nach Vorliegen der finanziellen Voraussetzungen mit moderner Technik ausstatten konnten und seitdem selbständig die nötigen Vorbereitungsarbeiten auf dem PC ausführen können, um dem Verlag die druckfertigen Vorlagen in digitaler Form zu liefern. Die erstellten Daten für die jeweilige Ausgabe des POLIZEIREPORT MITTELHESSEN einschließlich des Titelbildes wurden früher abschließend auf einem Datenträger (Floppy, CD) gespeichert und dem Verlag zur weiteren Verarbeitung auf dem Postweg übersandt. Schon seit geraumer Zeit arbeiten wir inzwischen mit einer Cloudstation, auf die beide Seiten unmittelbaren Zugriff haben.

Ab dem Jahr 2000 erhielt der POLIZEIREPORT MITTELHESSEN regelmäßig ein farbiges Titelbild, was bis dahin eine Ausnahme war. Seit September 2012 sind auch alle Bilder im Innenteil in Farbe. Für die Herstellung unserer Mitgliederzeitschrift wird der moderne Vierfarbdruck angewandt, der eine deutlich verbesserte Bildqualität im Druck ermöglicht. Die Redaktion arbeitete zunächst mit



## Titelbild der Nr. 100 des POLIZEIREPORT MITTELHESSEN



# 40 JAHRE POLIZEIREPORT MITTELHESSEN



dem Textverarbeitungsprogramm ‚Word‘ und verwendet heute das von Verlag und Druckerei ebenfalls genutzte Layout- und Satzprogramm ‚InDesign‘ und kann damit das endgültige Manuskript druckfertig erstellen.



**Redaktion 2014,**  
v.l.: Jänicke, Wöhe, Luzius

Der Redaktion des POLIZEIREPORT MITTELHESSEN gehören in der Regel drei Mitglieder an, wobei immer der/die Bezirksgruppenvorsitzende als „die Informationsquelle“ mit eingebunden ist. Die Anzahl unserer Kreisgruppen hat sich in der Zwischenzeit durch organisatorische Veränderungen und Rationalisierungsmaßnahmen von ursprünglich neun auf heute vier reduziert. Das hatte auch seine Auswirkungen auf die Berichterstattung von der Basis, so dass an dieser Stelle noch einmal an alle Kolleginnen und Kollegen zu appellieren ist, zur ‚Buntheit‘ unseres POLIZEIREPORT MITTELHESSEN beizutragen und entweder selbst etwas zu schreiben oder unseren Redakteur\*innen oder Funktionär\*innen in den Kreisgruppen einen Hinweis auf Berichtenswertes zu geben.

In den vergangenen vierzig Jahren

finden bedeutsame Veränderungen in der hessischen Polizei statt, die wir in unserer Berichterstattung darstellten und kommentierten. Auf die Einzelheiten soll hier nicht eingegangen werden, denn sie würden den Rahmen dieses Berichtes sprengen. An dieser Stelle sei lediglich auf den herausragenden Erfolg hingewiesen, den die GdP in dem Bemühen, eine gerechte Bewertung des Polizeidienstes zu erreichen, mit der Einführung der zweigeteilten Laufbahn bei der hessischen Polizei erzielen konnte. Dieses besondere Ereignis fand natürlich auch seine Würdigung auf unserem Titelbild, und zwar sowohl der Einstieg im Sommer 1991 und erst recht die Vollendung nach 11 Jahren im Sommer 2002.



**Unser POLIZEIREPORT MITTELHESSEN sorgte bisher bei unseren Mitgliedern immer für uneingeschränkte Zustimmung. Das soll auch weiterhin unser Redaktionsziel sein!**



## REDAKTEURE DES POLIZEIREPORT MITTELHESSEN



Reitz 1984 -1988



Gellert 1984 -1998



Jänicke 1984 -2021



Weinelt 1996 - 2000



Hölzgen 1998 - 2000



Dobrindt 2001 - 2008



Reichel 2001 - 2006



Grün 2006 -2014



Luzius 2014 -2016



Wöhe 2014 -



Zwick 2016 -



Bachelier 2021 -





# 40 JAHRE POLIZEIREPORT MITTELHESSEN



Aus der langen Geschichte des „Report“ haben wir ein paar Seiten herausgesucht und stellen euch diese – mit Angabe des Erscheinungsdatums, aber ohne weitere Kommentare – zur Verfügung. Unser besonderer Dank gilt dabei unserem Ehrenvorsitzenden Konni Jänicke, der auf den vorhergehenden Seiten nicht nur die Geschichte unserer Zeitschrift dargestellt hat, sondern auch der Nachwelt ein lückenloses und sehr gut gepflegtes Archiv übergeben hat.

Dabei bitten wir um Entschuldigung, dass die Qualität der gezeigten Seiten nicht immer den heute eigentlich üblichen Standards und Qualitätsansprüchen genügt. (HZ)

## **„Wir haben kein Personal zu viel bei Hessens Polizei!“**

### **Pressemitteilung der GdP Mittelhessen zum beabsichtigten Personalabbau der hessischen Landesregierung**

Die hessische Landesregierung hat die Operation „Sichere Zukunft“ gestartet. Demnach sollen unter anderem knapp 10.000 Stellen bis 2008 in der hessischen Landesverwaltung abgebaut werden.

Das bezeichnete der Vorsitzende der Bezirksgruppe Mittelhessen der Gewerkschaft der Polizei, Harald Dobrindt, als Widerspruch in sich. Die Polizei ist davon in besonderem Maße negativ betroffen.

„Wir befürchten, dass bis zu 150 Stellen des Verwaltungspersonals abgebaut werden“, sagte Dobrindt. „Vollzugsbeamtinnen und –beamte müssen die Arbeit der Tarifbeschäftigten übernehmen. Die Polizisten werden sich dann in den Schreibstuben und nicht mehr auf der Straße wieder finden. Das kommt der Schließung von 3 kompletten Polizeistationen alleine im Bereich des Polizeipräsidiums Mittelhessen gleich“, so Dobrindt weiter.

Aus diesem Grunde fordert die Gewerkschaft der Polizei den Polizeipräsidenten, Manfred Meise, auf, niemanden in die so genannte Personalvermittlungsstelle zu melden.

„Wir haben kein Personal zu viel bei Hessens Polizei!!!“ - so lautet die einmütige Forderung der GdP.

Zur Unterstützung dieser Forderung hatte die GdP Bezirksgruppe Mittelhessen in den zurück liegenden Tagen eine Unterschriftenaktion innerhalb der Beschäftigten des Polizeipräsidiums gestartet. Weit über 700 Unterschriften aller Beschäftigten kamen so in kurzer Zeit zusammen. Beamte, Angestellte und Arbeiter zeigten große Solidarität und unterzeichneten die Forderung:

**„Herr Polizeipräsident Meise, handeln Sie verantwortungsvoll! Stellen Sie sich vor Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und erklären Sie dem Minister, dass Sie kein Personal in die Personalvermittlungsstelle melden können!“**

Die Unterschriftenlisten wurde Herrn PP Manfred Meise am Dienstag, dem 2. März 2004, von Vertretern der GdP Mittelhessen übergeben.



Nach einer Erörterung über die Auffassung der mittelhessischen Polizeibeschäftigten zum beabsichtigten Personalabbau übergab Bezirksgruppenvorsitzender Harald Dobrindt gemeinsam mit Werner Klein, Ilona Gnas-Rieb, Lothar Luzius und Matthias Hundertmark dem Polizeipräsidenten die gesammelten Unterschriften. PP Meise sicherte zu, das Stimmungsbild dem Innenminister auf der nächsten Dienstbesprechung darzustellen.



# 40 JAHRE POLIZEIREPORT MITTELHESSEN



AUSGABE 1 AUS DEM JAHR 2000

## Konny Jänicke nach 20 Jahren BPR-Vorsitz im Ruhestand

Konny Jänicke hatte an seinem 60. Geburtstag in das festlich geschmückte Bürgerhaus in Wißmar eingeladen, um sich aus dem aktiven Dienst bei der Polizei zu verabschieden.

Konny war als Spitzenfunktionär der GdP, Personalratsvorsitzender, Kollege, ja einfach als Mensch, immer seinen Mitmenschen zugewandt. Deswegen war klar: Der Jubilar freute sich von Herzen darüber, dass zu seiner offiziellen Verabschiedung und Geburtstagsfeier alle die Menschen gekommen waren, die er in jahrelanger Zusammenarbeit schätzen gelernt hat und zu ihm ein besonders freundschaftliches Verhältnis entwickelt haben.



### Neben der Pensionierungsurkunde übergab PD Schölzel einen Schirm des PP Gießen

Polizeidirektor Schölzel würdigte in Vertretung des Polizeipräsidenten in seiner Laudatio die über 40jährigen besonderen Verdienste des Polizeibeamten Jänicke in den unterschiedlichsten Leitungsfunktionen, davon 20 Jahre als Vorsitzender in der Personalratsarbeit. Dies ergänzte Abteilungsdirektor Peter Werner vom Regierungspräsidium Gießen und hob die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem scheidenden Vorsitzenden des Bezirkspersonalrates hervor. Die Behörde bescheinigte dem Vorsitzenden für seine Arbeit eine hervorragende Kompetenz und insbesondere den fairen Umgang

und ein ausgezeichnetes Verhandlungsgeschick im Interesse aller Bediensteten bei der Polizei in Mittelhessen.



### Abteilungsdirektor Werner gratulierte mit einem Geldgeschenk des Regierungspräsidiums Gießen

Als Schlussredner würdigte Karl Weinelt seinen Mitstreiter Konny Jänicke als einen Polizeibeamten, Kollegen, Gewerkschaftsfunktionär, Freund, ja ganz einfach als eine Persönlichkeit, die es verdient hat, dass alle gern seiner netten Einladung gefolgt sind.

Wenn einer wie Konny die Kommandobrücke verlässt, ist dies ein besonderer Augenblick. Eine Epoche geht zu Ende, und zwar eine der glanzvollsten der Bezirksgruppe Mittelhessen.

In einer klassischen Gewerkschaftskarriere war er von 1976 bis 1981 Vorsitzender der Kreisgruppe Gießen-Wetzlar, anschließend Bezirksgruppenvorsitzender und als Vorsitzender freigestelltes Personalratsmitglied des Bezirkspersonalrates beim Regierungspräsidium Gießen. Als sein Nachfolger im Amt des Bezirksgruppenvorsitzenden stellte Karl Weinelt fest: Konny Jänicke war für die GdP und die Bediensteten in Mittelhessen ein glänzender Gewerkschafts- und Personalratsvorsitzender. Er hatte die richtigen menschlichen Ei-

genschaften für diesen schwierigen Job. Erstens besitzt er Festigkeit. Wer hat nicht erlebt - sei es als Verhandlungspartner, sei es als Berater in persönlichen Fragen -, wie hart er beide Hände auf Problemfelder legen konnte? Zweitens verfügt er über die Fähigkeit zum strategischen Denken, um bei wirklich Wichtigem entschlossen auch Wagnisse anzugehen. Drittens besitzt er Geduld, hat Nerven, die richtige Gelegenheit zum Zupacken abzuwarten. Und da ist viertens sein Verhandlungsgeschick. Dabei haben wir ihn stets als Mann der Fairness erlebt.



### Karl Weinelt überraschte mit Gemeinschaftsgeschenken: eine Heißluftballonfahrt und ein Fernglas

Karl Weinelt sprach die Hoffnung aus, dass dieser Tag kein Abschied von einem Freund, Berater und ehrenamtlichen Mitstreiter für die Interessen unserer GdP sein wird. Gerade in der jetzt vor uns liegenden schwierigen Zeit der Umstrukturierung brauchen wir Mitstreiter wie Konny, mit Rat und Tat.

Mit einem Blumenstrauß bedankte sich der Bezirksgruppenvorsitzende bei Astrid Jänicke für die Unterstützung ihres Ehemannes in seinem Engagement für die GdP. Wir alle wünschen unserem Kollegen weiterhin viel Glück und Gesundheit, damit er in den kommenden Jahren noch reichlich Gelegenheit hat, sich fremde Länder anzuschauen.

Karl Weinelt



AUSGABE 4 AUS 1998

## **Bezirksgruppe Bereitschaftspolizei Bezirksgruppe Mittelhessen Bezirksgruppe Nordhessen**



Der Arbeitskreis der Bezirksgruppen stellt sich vor

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

bereits im Juni diesen Jahres haben wir Euch von dem Beginn eines Arbeitskreises, der sich aus Kollegen der Bezirksgruppe der Bereitschaftspolizei und den Bezirksgruppen Mittel- und Nordhessen zusammensetzt, unterrichtet.

Mit Beginn des Arbeitskreises hatten wir uns einen Themenkatalog erarbeitet, den wir in den darauffolgenden Wochen und Monaten vorrangig bearbeiten wollten. In der Zwischenzeit haben wir uns je nach Erfordernis getroffen und in vielen Einzelfragen Standpunkte erarbeitet. Hierbei kam die Bedeutung eines überregionalen Arbeitskreises immer dann deutlich zum Vorschein, wenn es um die Meinungsbildung landesweiter Maßnahmen ging.

Der Erfahrungsaustausch zwischen Bereitschaftspolizei und den Bezirksgruppen Mittel- und Nordhessen war hierbei in der Vorbereitung der Neufassung zu den Aufgaben der Hessischen Bereitschaftspolizei von besonderer Bedeutung.

Informationen aus dem Landesvorstand, über die Bezirksgruppen in die einzelnen Kreisgruppen sind die klassischen Wege zur Basis um die Arbeit und Ziele einer Gewerkschaft zu dokumentieren. Ein Weg, der im Zeitalter moderner Medientechnik kaum noch Lücken hat.

Der umgekehrte Weg, der in meinen Augen wichtigere, gestaltet sich häufig sehr schwierig. Die Erkennbarkeit dringender Bedürfnisse an der Basis, deren Kanalisierung und der Weg an die Spit-



Von links: Eugen Kreß, Uwe Barthels, Jürgen Lipinski, Karl Weinelt, Rüdiger Hoos, Detlef Otto, Hermann Grosch, Peter Beckmann und Lothar Hölzgen. Es fehlen: Lothar Luzius u. Uwe Bartholmai

ze unserer Gewerkschaft, sind die Voraussetzungen für eine Funktionärsarbeit im Interesse unserer Mitglieder.

Die Vorbereitung und Zuarbeit für unseren Landesvorstand ist eine der wichtigsten Aufgaben unseres Arbeitskreises. Hier sind wir auf das Mitwirken unserer Mitglieder, und der Kreisgruppenvorsitzenden angewiesen.

Wer die Unterhaltungen der letzten Wochen und Monate in seinem dienstlichen Bereich aufmerksam verfolgt hat, konnte die Kolleginnen und Kollegen immer wieder über „Innere Sicherheit“ diskutieren hören. Mit diesem Themenkomplex hat sich auch die Öffentlichkeit immer wieder zu Wort gemeldet und kritisch auseinandergesetzt.

Stellenabbau und Stellenbesetzungssperren sind innerhalb der Polizei für die Politiker schon lange keine Tabuzone mehr.

Was lag also näher, als sich dieser Problematik anzunehmen und die verantwortlichen Politiker an einen Tisch zu holen.

Eine Aufgabe, die sich der Arbeitskreis gestellt hat. Mit einem gemeinsamen Kraftakt wurde innerhalb weniger Tage eine Podiumsdiskussion auf den Weg gebracht, deren Vorbereitung und Durchführung alle Beteiligten des Arbeitskreises einiges an Arbeit abverlangte.

**Ein erfolgreicher Beginn verpflichtet und spornt an.**

Lothar Hölzgen



# 40 JAHRE POLIZEIREPORT MITTELHESSEN



AUSGABE 1 AUS 1990

**A**usfuhr von Souvenirs ist bei einer Ein-Tage-Reise bis zu einem Höchstwert von 100 DDR-Mark möglich. Nach längeren Besuchen bis zu 200 DDR-Mark. Die Ausfuhr von Grundnahrungsmitteln, optischen Geräten, Antiquitäten, wertvollen Büchern und Porzellan aus berühmten Manufakturen ist nicht erlaubt.

**B**esiefel-Tankstellen gibt es inzwischen über 70 in der DDR. Eine aktuelle Liste ist bei allen ACE-Geschäftsstellen erhältlich. Da das Tankstellennetz nicht so dicht ist, bilden sich zu Spitzenzeiten lange Fahrzeugschlangen vor den Zapfsäulen. Es ist also weiterhin empfehlenswert, einen Reservekanister mitzunehmen. Benzin muß in DM bezahlt werden.

**C**lub-Hilfe bei Pannen oder sonstigen Problemen rund ums Auto bietet nicht nur der westdeutsche ACE. Auch der neugegründete ACE in der DDR ist behilflich. Kontaktadresse in Ost-Berlin: FDGB-Haus, Markisches Ufer 54, Telefon (030) 27822037.

**D**evisen dürfen nicht eingeführt werden. Geldwechseln ist in Wechselstuben, Banken und großen Hotels möglich. Vorsicht: Schwarzärschen ist zwar vorteilhaft, aber auch ein Devisenvergehen!

**E**isenbahn-Überqueren muß man sich vorsichtig nähern. Ab 80 Meter davor bis zum Überqueren darf nicht schneller als 50 km/h gefahren werden.

**F**ahrspuren darf man in geschlossenen Ortschaften bei mehreren markierten Fahrstreifen für eine Richtke Fahrstreifen darf nur zum rechtmäßigen Einordnen vor dem Linksabbiegen oder Wenden benutzt werden, bzw. zum Überholen oder Vorbeifahren, wenn ein ungehindertes Fahren auf anderen Spuren nicht möglich ist.

**G**espänne und Kraftfahrzeuge über 3,5t dürfen auf allen Straßen nicht schneller als 80 km/h fahren.

**H**otels sind in der DDR rar. Trotz vieler Privatinitiativen sind Unterkünfte noch immer selten. Wer vorplant, kann bei einem westdeutschen Reiseveranstalter buchen, wer kurzfristig auf



(Quelle: „Beamtete heute“ 5/90)

## Kleines DDR-ABC Was man für eine Autofahrt durch die DDR wissen sollte

**Ob Tagesausflug, Wochenendtrip oder Urlaubsfahrt, für viele Bundesbürger ist die DDR im ersten Jahr nach der Grenzöffnung eine Reise wert. Der ACE hat für unsere Leser ein kleines DDR-ABC mit Tips und wichtigen Hinweisen zusammengestellt.**

DDR-Tour gehen möchte, ist auf die (zum Teil sehr teuren) Interhotels angewiesen. Zentrale Buchungsstelle in Ost-Berlin: (030) 723 22040.

**I**nnerts ist besondere Vorsicht und rücksichtvolle Fahrweise geboten. Verkehrsführung und Fahrbahneschaffenheit sind ungewohnt, Fußgänger rechnen nicht mit »Rasern«.

**J**eans und T-Shirts mit westlichen Markenzeichen sind noch immer die begehrtesten »Mitbringsel«. Außerdem heiß begehrt: Kaffee (in der DDR sehr teuer), Gewürze (außer Pfeffer und Paprika) und Kräutermischungen sowie alles, was aus dem West-Werbes Fernsehen bekannt ist. Kinder freuen sich über Lego-Steine.

**K**rankheiten brauchen keinen Kammer zu bereiten. Die medizinische Behandlung ist für Bundesbürger kostenlos, wenn sie den Reisepaß vorlegen.

**L**inksabbiegen ist nach dem »amerikanischen Prinzip« geregelt, also dem Voreinander Abbiegen.

**M**indestgeschwindigkeit auf Autobahnen ist 50 km/h. Wird sie aufgrund eines technischen Mangels unterschritten, ist die Weiterfahrt nur bis zum nächsten Parkplatz oder bis zur nächsten Autobahn-Ausfahrt gestattet.

**N**otrufsäulen funktionieren wie in der Bundesrepublik. Pfeile an den Seitenposten zeigen die nächstgelegene Rufsäule an. Pfeil nach oben: in Fahrtrichtung Pfeil nach unten: Entgegengesetzte Richtung.

**Ö**ffnungszeiten schwanken wie in der Bundesrepublik. Banken haben montags bis freitags von 8 bis 12 Uhr geöffnet. Montags bis donnerstags zusätzlich noch von 14.30 bis 17.30 Uhr. Postämter und Geschäfte öffnen zu den gleichen Zeiten wie in der Bundesrepublik. Allerdings gibt es keine langen Sonntags- oder Donnerstags. An Feiertagen bleiben die Geschäfte geschlossen. Zu den üblichen Feiertagen kommt der 7. Oktober, der Staatsfesttag hinzu. Massen und Gärten sind meistens geschlossen. Gassen schließen in der Regel um 22 Uhr. Von den Restaurants haben rund 40 Prozent bis 24 Uhr geöffnet.

tegen bleiben die Geschäfte geschlossen. Zu den üblichen Feiertagen kommt der 7. Oktober, der Staatsfesttag hinzu. Massen und Gärten sind meistens geschlossen. Gassen schließen in der Regel um 22 Uhr. Von den Restaurants haben rund 40 Prozent bis 24 Uhr geöffnet.



**P**romille-Grenze Nullkomma null. Wegen des absoluten Alkoholverbotes sollten Autofahrer an den »Rostalkohol« denken.

**Q**uerverbindungen in die DDR gibt es mittlerweile viele. Die Zahl der Grenzübergänge ändert sich ständig, so daß eine Auflistung schnell überholt wäre. Wichtiges Hilfsmittel bei der Routen-

planung sind aktuelle Karten, die in den letzten Monaten bei vielen Verlagen in Neuauflage erschienen sind.

**R**echtsschutz bei Problemen ist für die meisten ACE-Mitglieder kein Thema, denn sie haben bei ihrem Beitritt gleich eine Rechtsschutzversicherung vereinbart. Sogar ist es auf jeden Fall ratsam, eine Rechtsschutzversicherung abzuschließen.

**S**traßenbahnen dürfen beim Stopp an einer Haltestelle nicht abgeholt werden. Es darf auch nicht im Schritttempo daran vorbeifahren werden. Außerdem haben Straßenbahnen grundsätzlich Vorfahrt.

**T**empolimit auf Autobahnen ist Tempolimit 100, die Höchstgeschwindigkeit auf Außerortsstraßen beträgt 80 km/h, in Ortschaften sind maximal 50 km/h erlaubt.

**U**nfälle müssen der Polizei (Telefon 110) gemeldet werden. Bei Verletzten die Unfallretung (Telefon 112) anrufen. Wer an einem schweren Unfall die Mit- oder Alibischuld trägt, muß mit einer Festnahme rechnen – man sollte deshalb die ständige Vertretung der Bundesrepublik in der DDR informieren (Ost-Berlin, Hancoversche Straße 30, Telefon 030-2805101).

**V**erstöße gegen die Straßenverkehrs Vorschriften werden mit hohen Geldstrafen bestraft, die bei Vorlage einer Umschicht-Quittung jetzt auch in DDR-Mark bezahlt werden können.



## AUSGABE 1 AUS 2016

### DIE GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTEN IM PP MITTELHESSEN

Zu Beginn dieses Jahres trat das überarbeitete und modernisierte Hessische Gleichberechtigungsgesetz (HGIG) in Kraft.

Um deutlich zu machen, dass das Gesetz nicht ausschließlich Frauen betrifft, wurden die Bezeichnungen Frauenbeauftragte und Frauenförderplan im Einvernehmen mit den Behördenleitungen durch die Amtsbezeichnung Gleichstellungsbeauftragte (GLB) und Gleichstellungsplan abgelöst.

Inhaltlich haben sich insbesondere nachfolgende Neuerungen ergeben:

- Schwerpunktsetzung auf Beschäftigte mit Familienaufgaben (§ 3 VI HGIG)

- Fokussierung auf Frauen in Führungs- und Leitungsaufgaben (§ 6 III S. 4 HGIG)

- Führung in Teilzeit (§ 9 II HGIG)

- Frühzeitige Beteiligung der GLB (§ 17 I HGIG)

- Organklagerecht (§ 20 HGIG)

- Paritätische Besetzung von Gremien (§ 13 HGIG)

- Sprachliche Gleichstellung (§ 1 II HGIG)

- Initiativrecht (§ 17 VI HGIG)

Die Aufgaben der Gleichstellungsbeauftragten ergeben sich aus dem Hessischen Gleichberechtigungsgesetz (HGIG).

Ziel des Gesetzes ist es, insbesondere die Chancengleichheit zu verwirklichen und vor Diskriminierung zu schützen sowie die Vereinbarkeit



Auf dem Bild (von li nach re): Simone Marpe, Kerstin Wöhe, Anja Aßmann

von Beruf und Familie zu ermöglichen.

Die Gleichstellungsbeauftragte unterstützt die Behördenleitung und die Führungskräfte als Beraterinnen bei der Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben in Gleichstellungsfragen. Sie ist bei allen personellen, sozialen und organisatorischen Maßnahmen innerhalb der Dienststelle zu beteiligen, wie:

- Erstellung von Dienstanweisungen sowie Beurteilungsrichtlinien
- Umsetzung des Personalentwicklungskonzeptes
- Frauenfördermaßnahmen
- Gestaltung des Gleichstellungsplans
- Arbeitszeitregelungen (Teilzeit, Telearbeit, Flexibilisierung von Arbeitszeiten)
- Stellenausschreibungen
- Auswahlverfahren
- Umsetzungen, Versetzungen, Abordnungen
- bei der Bildung von Gremien
- Teilnahme an Besprechungen nach § 60 HPVG (z.B. Monatsgespräche)

Die Gleichstellungsbeauftragte, sowie ihre Vertreterinnen stehen allen Beschäftigten für Fragen und Anregungen als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Termine - für vertrauliche Gespräche - können telefonisch oder auch per E-Mail ohne Einhaltung des Dienstweges vereinbart werden.

Durch PP Manfred Schweizer wurde am 20. Juni 2016 KOK'in Simone Marpe, von der ZKI, ZK 30, zur neuen

Vertreterin für 6 Jahre beauftragt, nachdem diese Stelle durch die Ruhestandsversetzung der bisherigen Vertreterin KHK'in Andrea Ballatz vakant war.

Die Gleichstellungsbeauftragte POK'in Kerstin Wöhe ist seit August in neuen Räumlichkeiten anzutreffen:

Polizeipräsidium Gießen  
Gebäude K, EG, Zi.-Nr. 159  
Ferniestraße 8  
35394 Gießen  
Tel.: 0641/7006-2020  
Fax: 0641/7006-202  
E-Mail: Gleichstellungsbeauftragte.  
ppmh@polizei.hessen.de



## AUSGABE 3 AUS 1998

Kirchhain/Marburg: Daß der Biß in ein Stück Käse tatsächlich einen Einbrecher entlarven würde, damit hatten die Beamten der Kripo Marburg nicht unbedingt gerechnet. Vor die Alternative gestellt, einen Zahnarzt aufsuchen zu müssen oder die Tat, deren er verdächtigt wurde, zu gestehen, wählte in diesen Tagen ein 33jähriger Verdächtiger aus Kirchhain das Geständnis. Und das ist die Geschichte dazu:

In der Nacht zum 15. November war ein zunächst unbekannter Dieb nächtlicherweise in die zum Bürgerhaus gehörende Gaststätte in Kirchhain eingedrungen und hatte nach einer gründlichen Durchsuchung aller Zimmer unter anderem Bargeld aus dem Sparkästchen und einem Sparschwein mitgehen lassen. Auch in der Küche hatte er sich nach Brauchbarem umgesehen. Dabei müssen ihn die appetitanregenden Düfte dazu gebracht haben, zweimal kräftig in ein Stück Käse zu beißen. Jedenfalls fanden die Männer vom kriminalpolizeilichen Erkennungsdienst am nächsten Morgen zwei deutliche Spuren des Täterhungers. Um die Beweise länger haltbar zu machen und nicht der allgemeinen Vergänglichkeit des Käses und seiner riechenden Begleiterscheinungen zu überlassen, suchten und fanden sie in Dautphetal ein Zahnlabor, das aus Spaß an der Sache kostenlos ein Negativ vom Käse und ein Positiv von der Form des vorderen Gebisses, das der Dieb im Mund tragen mußte, anfertigte. Dabei zeigte sich, daß die Schneidezähne des hungrigen Einbrechers eine sehr charakteristische Stellung aufwiesen.

Es ist immer gut, wenn die Polizei ihre Pappenheimer kennt. Dies erwies sich auch in unserem Falle als hilfreich. Bei der Suche nach dem Täter stieß die Kripo bald auf den noch nicht lange aus der Straftat entlassenen 33jährigen und lud ihn vor. Mit den formvollendeten und eindeutigen Beweisstücken konfrontiert, legte er mit knirschenden Zähnen ein Geständnis ab.

Werner Tuchbreiter

## AUSGABE 2 AUS 2000

### Innenminister saß fest im „Boot“ der Polizei



Anläßlich des Landesaktionstages „Sicherheit für Zweiradfahrer“ besuchte der hessische Innenminister Volker Bouffier am 10. Mai Marburg. Er zeigte sich bei bestem Wetter für das Leitthema des Tages sehr engagiert. Als der Polizei Motorsport Club Marburg einige Sicherheitstips in der praktischen Umsetzung vorführte, ließ er sich nicht lange bitten und stieg -vorschriftsmäßig mit Helm ausgestattet- in den Beiwagen, jenen Teil des Gespanns, das Seitenwagenfahrer allgemein als Boot bezeichnen. Damit er einen hautnahen Eindruck von dem für den öffentlichen Straßenverkehr nicht empfohlenen Beiprogramm bekam, hob PHM Rainer Wiese von der Polizeistation Marburg den Seitenwagen mit seinem Passagier für eine Platzrunde an und ließ den Minister schweben.

Für die anschließende Diskussion um Verkehrssicherheitsthemen mit Schülerinnen und Schülern der Elisabethschule kehrte Volker Bouffier wieder auf den Boden der Tatsachen zurück.

Zuvor hatte er eine quicklebendige Unterrichtsstunde in der Jugendverkehrsschule Marburg miterlebt, an deren Ende er in passendem Outfit 15 Kindern einer Volksschulklasse aus Cölbe nach bestandener Prüfung den „Fahrradführerschein“ aushändigte.

Werner Tuchbreiter

# ERÖFFNUNG BAB A 49

## „SONNTAGSSPAZIERGANG“ AUF DER BAUSTELLE

Nach etwas mehr als 4 Jahren Bauzeit ist es im Dezember so weit: der letzte Bauabschnitt der A 49 zwischen Schwalmstadt und dem Ohmtal-Dreieck wird für den Verkehr freigegeben.

Genau 30,8 Kilometer ist der letzte Bauabschnitt lang, 39 Brückenbauwerke, 6 Talbrücken und eine Parkanlage mit WC sind die wichtigsten Bauwerke, die in rekordverdächtiger Zeit fertig gestellt wurden.

Fast alle erinnern sich, viele waren dabei. Im Oktober 2020, mitten in der Pandemie, begann die Räumung des zu dieser Zeit besetzten Dannenröder Forstes, um die Rodung verschiedener Waldflächen für den Bau zu ermöglichen. Umweltaktivisten hatten einen Teil der späteren Autobahntrasse besetzt und dort zahlreiche Bauwerke errichtet.

Insbesondere die Baumhütten, die z. T. in enormer Höhe errichtet worden waren, stellten die Einsatzkräfte vor extreme Herausforderungen. Obwohl immer die Sicherheit im Vordergrund stand, kam es trotzdem zu zum Teil schweren Zwischenfällen, bei denen sowohl Kolleginnen und Kollegen als



**Nichts erinnert mehr an die hier errichteten Baumhütten. Das komplette Gelände wurde um ca. 15 Meter abgesenkt.**

auch Demonstranten verletzt wurden.

Nun, 4 Jahre später und genau in dem damals vorgegebenen Zeitfenster, steht die Eröffnung der Autobahn unmittelbar bevor. Noch im Dezember sollen die ersten Autos über die fast 40 Kilometer des letzten Bauabschnittes rollen. Damit ist die A 49 vollendet und kann von Kassel bis zum Anschluss an die A 5 in der Nähe von Homberg (Ohm) befahren werden.

Grund genug, einen schönen Sonntag

Ende September für einen Spaziergang auf der nahezu fertiggestellten Autobahntrasse zu benutzen. Neben dem Verfasser dieses Berichtes taten dies auch zahlreiche Mitbürger. Insbesondere wurde die Trasse von einer unübersehbaren Zahl Radfahrer erkundet.

Ziel von wohl allen war dabei zumeist das imposante Brückenbauwerk über die Bundesstraße 62 in der Nähe von Nieder Klein. Auch hier fand 2020 ein großer Teil der Demonstrationen gegen den Lückenschluss der A 49 statt.

Etwa 2 Kilometer entfernt erinnert nichts mehr anders damals existierende Baumhüttendorf. Hütten und Bäume sind verschwunden, das Gelände um etwa 15 Meter abgesenkt und in dem so entstandenen Tal ist die Autobahn bereits jetzt deutlich erkennbar.

Wer Spuren der damals intensiven Demonstrationen sehen will, begibt sich ca. 300 Meter weiter in die Nähe des Sportplatzes Dannenrod. Das Gelände, auf welchem damals zahlreiche Demonstranten campierten, wird offensichtlich nicht mehr benutzt. Zumindest erscheint eine



**Gigantisch: die Brücke der BAB A 49 über die B62 bei Nieder Klein**

# ERÖFFNUNG BAB A 49

## „SONNTAGSSPAZIERGANG“ AUF DER BAUSTELLE



Ein (minimaler) Teil des zurückgelassenen Unrats!



landwirtschaftliche Nutzung aufgrund der exorbitanten und über das gesamte Gelände verteilten Müllmenge nicht möglich.

Hier haben die Umweltschützer der Umwelt einen Bären-dienst erwiesen. Zahlreiche Möbelstücke und insbesondere für die Baumhäuser bestimmte Fenster sind auf diesem Gelände zurückgeblieben, keiner kümmert sich!

Ein Blick auf die Landkarte legt nahe, dass der Fernverkehr demnächst nicht mehr auf der A 5 zwischen Kassel und der genannten neuen Anschlussstelle fahren wird.

Die fertiggestellte und nun durchgehend befahrbare Bundesautobahn A 49 ist nicht nur kürzer, sondern bietet auch mit weniger Bergen und Baustellen insbesondere für den Schwerverkehr eine interessante Alternative zur bisherigen Route über die A5.

Insofern wird auch eine abschließende Aussage, ob die A 49 tatsächlich notwendig war, nur Anhand der Nutzerzahlen sehr schwer möglich und nicht aussagekräftig sein.

Bleibt die Hoffnung, dass sich irgendwann Umweltschützer finden, die den Unrat ihrer längst weitergezogenen Vorgänger beseitigen!

©HZ

## AUSGABE 4 AUS 1984

### Überstunden – wie lange noch?

Eine der wesentlichen Forderungen des DGB und seiner 17 Einzelgewerkschaften zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist die Einschränkung von Mehrarbeit bei gleichzeitiger Einstellung zusätzlicher Arbeitskräfte in entsprechendem Umfang. Aber alle Appelle des DGB an Bundesrat und Bundesregierung, aus der arbeitsmarktpolitischen Verantwortung gegenüber den weit über 2 Millionen Arbeitslosen den Überstundenanfall im öffentlichen Dienst zu drosseln, sind bisher wirkungslos verhallt. Selbst die jährlich über 10 Millionen Überstunden allein bei der Polizei konnten offenbar noch nicht überzeugen.

Mit einer drastischen Reduzierung des Überstundenbergs könnte neben der Auswirkung auf die Arbeitsmarktsituation auch ein wirksamer Beitrag geleistet werden zum Schutz insbesondere unserer Kolleginnen und Kollegen im Schichtdienst vor den gesundheitsbeeinträchtigenden Folgen wachsenden Arbeitsbela-

stungen und wäre somit Bestandteil der Humanisierung der Arbeit wie auch Voraussetzung für eine umfassende Beteiligung der Arbeitnehmer und ihrer Familien am gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben.

Durch Änderung des Beamtenrechtsrahmengesetzes wurde nunmehr festgeschrieben, daß für den Bereich der Inneren Sicherheit und im ärztlichen Dienst an Krankenhäusern anstelle der zulässigen 40 Stunden bis zum Jahr 1986 Mehrarbeitsvergütungen bis zu 60 Stunden im Monat und im Jahr 1987 bis zu 50 Stunden im Monat bezahlt werden kann.

Wenn es sich hierbei auch um eine „Kann-Bestimmung“ handelt und der Freizeitausgleich für geleistete Mehrarbeit im Vordergrund stehen muß, bleibt dennoch für uns festzustellen: Die Polizei muß personell so ausgestattet werden, daß Überstunden die Ausnahme bilden!

K.J.



nen und ihre bestehenden Kenntnisse zu vertiefen. Ein Polizist, der beispielsweise zunächst im Verkehrsdienst arbeitet und später in die Drogenfahndung wechselt, sammelt wertvolle Erfahrungen in beiden Bereichen. Dies erhöht die Vielseitigkeit und Einsatzmöglichkeiten der Beamten.

#### Vorbeugung von gewisser Routine und Monotonie

Polizeiarbeit kann, trotz ihrer spannenden und herausfordernden Aspekte, mit der Zeit monoton werden.

Eine regelmäßige Veränderung der Aufgaben und Verantwortungsbereiche kann diese Monotonie durchbrechen und die Arbeit interessanter gestalten. Dies kann zur Steigerung der Motivation und Arbeitszufriedenheit beitragen und Burn-out vorbeugen.

#### Verbesserung der Teamarbeit und Netzwerke

Wenn Polizisten in verschiedenen Abteilungen und Teams arbeiten, erweitern sie ihre beruflichen Netzwerke. Dies fördert den Austausch von Wissen und Erfahrungen innerhalb der Polizei und stärkt die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Einheiten.

Ein gut vernetzter Polizeiapparat kann effektiver und effizienter auf komplexe Herausforderungen reagieren.

#### Förderung der persönlichen und beruflichen Entwicklung

Personalrotation bietet Polizisten die Möglichkeit, ihre Karriere aktiv zu gestalten. Durch die Übernahme unterschiedlicher Aufgaben können sie ihre Stärken und Interessen besser erkennen und sich auf spezielle Bereiche konzentrieren, die sie besonders interessieren oder in denen sie besonders talentiert sind.

Hierfür gibt es seit vielen Jahren die mehr oder weniger anerkannten Instrumente von Personalentwicklungskonzepten (PEK).

Auch hier gibt es noch immer sehr kontroverse Diskussionen und völlig unterschiedliche Ansätze in allen Präsidien und Behörden.

#### **Nachteile einer Personalrotation**

##### **Streifenpolizisten**

#### Einarbeitungszeit und Lernkurve

Jeder Wechsel in eine neue Position auf einer anderen Dienststelle erfordert eine gewisse Einarbeitungszeit.

Polizisten müssen sich mit neuen Aufgaben, Kolleginnen und Kollegen und internen Abläufen vertraut machen.

Dies kann vorübergehend die Effizienz und Effektivität mindern und erfordert zusätzliche Ressourcen für Schulungen und Trainings.

#### Fehlende Kontinuität und Verlässlichkeit

Regelmäßige Wechsel können die Kontinuität in der Polizeiarbeit beeinträchtigen, insbesondere bei langfristigen Ermittlungen und Projekten.

Polizisten, die mitten in einem komplexen Fall umgesetzt oder versetzt werden, hinterlassen Lücken, die von ihren Nachfolgern erst wieder geschlossen werden müssen.

#### Potenzielle Unzufriedenheit und Widerstand gegen Veränderungen

Nicht alle Polizisten sind offen für häufige Wechsel. Einige bevorzugen Stabilität und können die regelmäßigen Veränderungen als belastend und störend empfinden. Dies kann zu Unzufriedenheit und einem Rückgang der Arbeitsmoral führen.

#### Verlust von spezifischem Fachwissen

Polizisten, die häufig rotieren, können Schwierigkeiten haben, tiefgehende Expertise in einem speziellen Bereich zu entwickeln.

Dies kann besonders problematisch sein in Bereichen, die spezialisierte Kenntnisse und Fähigkeiten erfordern, wie beispielsweise Tätigkeiten bei der Kriminalpolizei oder auf Spezialdienststellen.

Selbst Revier ist nicht gleich Revier.

#### **Vorteile einer Personalrotation**

##### **Führungskräfte**

#### Vielfältige Führungserfahrung

Führungskräfte, die in verschiedenen Einheiten und Bereichen der Polizei tätig waren, verfügen über eine breite Palette an Erfahrungen und Kenntnissen. Dies befähigt sie, flexibel und effektiv auf unterschiedliche Herausforderungen zu reagieren und verschiedene Führungstechniken anzuwenden, je nach Bedarf der jeweiligen Situation. Verwendungsbreite ist hier wirkungsvoller als Verwendungstiefe.

Durch das Kennenlernen von verschiedenen Dienststellen kann auch einer etwaigen Lageführung Rechnung getragen werden.

#### Förderung von Innovationen und neuen Perspektiven

Durch den regelmäßigen Wechsel von Führungskräften entstehen neue Impulse und Perspektiven innerhalb der Organisation. Führungskräfte bringen frische Ideen und Ansätze in ihre neuen Positionen ein, was zur Implementierung innovativer Strategien und zur kontinuierlichen Verbesserung der Polizeiarbeit beiträgt.

Jedoch darf es nicht übertrieben werden, denn ständige Neuerungen ohne Not lähmen die Dienststelle. Nicht alles muss neu erfunden werden, gewachsene Strukturen müssen nicht erneuert werden.

#### Entwicklung und Identifikation von Führungstalenten

Die Rotation ermöglicht es, potenzielle Führungstalente frühzeitig zu identifizieren und zu fördern. Nachwuchsführungskräfte können in verschiedenen Rollen ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen und sich auf zukünftige Führungsaufgaben vorbereiten. Dies sichert eine nachhaltige Führungsnachfolge innerhalb der Polizei.

Bereits bestehende Rotationsverpflichtungen, gerade im höheren Dienst, müssen in der hessischen Polizei auch konsequent umgesetzt werden.

Dies sind sozusagen die Personalentwicklungskonzepte für den höheren Dienst.

#### Stärkung der organisatorischen Flexibilität

Führungskräfte, die an unterschiedliche Rollen und Aufgaben gewöhnt sind, tragen zur Flexibilität der Organisation bei.

In Krisensituationen, Einsatzlagen, oder bei personellen Engpässen können sie schnell und effektiv in verschiedenen Bereichen eingesetzt werden, um die Kontinuität der Polizeiarbeit zu gewährleisten.

Ein „ins kalte Wasser werfen“ muss gerade im Führungsbereich vermeiden werden. Denn Fehlentscheidungen können schwerwiegende Folgen haben.

#### **Nachteile einer Personalrotation**

##### **Führungskräfte**

#### Verlust von spezialisierter Expertise

Ähnlich wie bei den Streifenpolizisten kann auch bei Führungskräften der häufige Wechsel zu einem Verlust an spezialisiertem Wissen führen.

Führungskräfte, egal auf welcher Ebene, die nur kurz in einer Position bleiben, haben möglicherweise nicht die Gelegenheit, sich tiefgehend in spezifische Themen einzuarbeiten. Dies betrifft einen DGL gleich wie eine Direktionsleitung.

#### Herausforderungen bei der langfristigen Planung

Führungskräfte, die regelmäßig rotieren, haben oft nur begrenzte Zeit, um langfristige Strategien zu entwickeln und umzusetzen.

Dies kann die nachhaltige Entwicklung von Projekten und Initiativen beeinträchtigen und zu kurzfristigem Denken führen.

Wenn ein Direktions- oder Dienststellenleiter nur kurze Zeit und möglicherweise gegen seinen Willen da ist, schwindet die Identifikation mit der Position.

#### Anpassungsstress und Belastung durch ständige Veränderungen

Die ständige Anpassung an neue Teams, Aufgaben und Verantwortungs-

bereiche kann für Führungskräfte stressig und belastend sein. Dies kann ihre Fähigkeit, effektiv zu führen und Entscheidungen zu treffen, beeinträchtigen.

#### **Risiko der Unzufriedenheit im Team**

Häufige Führungswechsel können auch Unruhe und Unsicherheit in den Teams und bei den Kolleginnen und Kollegen hervorrufen. Mitarbeiter müssen sich ständig auf neue Führungskräfte einstellen, was zu Unzufriedenheit und einem Rückgang der Teamdynamik führen kann.

Je länger eine Führungskraft auf einer Dienststelle ist, umso mehr kann er oder sie sich beweisen.

#### **Vereinbarkeit von Familie und Beruf**

Ein weiterer, besonders bedeutender Aspekt, der bei einer Personalrotation innerhalb der Polizei berücksichtigt werden muss, ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Gerade in unserem Beruf, der so fordernd und zeitintensiv ist, spielt die Balance zwischen beruflichen und privaten Verpflichtungen eine zentrale Rolle.

Es darf nicht sein, dass die Familie ausschließlich „um den Dienst herum“ organisiert und gelebt werden kann.

Dies ist jedoch sehr oft in der hessischen Polizei der Fall. Ein besonderes Augenmerk darauf ist bei den Führungskräften erforderlich, sie beeinflussen dies sehr stark.

Auch hier ist es leider keine Seltenheit, dass dies nicht gelingt, oder gar überhaupt keine Rücksicht genommen wird.

Sprüche wie „Augen auf bei der Berufswahl!“ führen zur Resignation und Vertrauensverlust in die Vorgesetzten.

#### **Belastung durch häufige Standort- und Dienststellenwechsel**

Für Polizisten mit Familien kann die Personalrotation eine erhebliche Belastung darstellen.

Häufige Standortwechsel bedeuten oft, dass die gesamte Familie umziehen muss, was insbesondere für Kinder, die sich immer wieder in neuen Schulen und sozialen Umfeldern zurechtfinden müssen, eine Herausforderung ist.

Dies kann zu familiären Spannungen und Belastungen führen, die die Arbeitszufriedenheit und -leistung negativ beeinflussen.

Sehr häufig finden wir auch die sogenannten Polizeifamilien, bei denen beide Elternteile sich für diesen Beruf entschieden haben. Verlässliche Strukturen und Dienste sind hier zwingend, um der Familie überhaupt gerecht zu werden.

Oft ein aussichtsloser Kampf, der zu vielen unnötigen Diskussionen vor Ort führt.

#### **Eingeschränkte Planbarkeit des Familienlebens**

Die Unvorhersehbarkeit und Regelmäßigkeit der Um- oder Versetzungen erschweren es unseren betroffenen Kolleginnen und Kollegen, langfristige Familienpläne zu schmieden.

Die Unsicherheit darüber, wie lange man an einem Ort bleiben wird, kann zu Stress und Unzufriedenheit innerhalb der Familie führen.

Planbare Schichtumläufe oder das geplante „Wochenendfrei“ bei den Einsatzeinheiten existieren heute lediglich auf dem Papier.

Es ist an der Tagesordnung, dass regelmäßig für Personalersatz in Dienstgruppen, Einheiten, oder in den Kommissariaten und Ermittlungsgruppen gesorgt werden muss.

Dies stößt bei Familien aufgrund der Kurzfristigkeit zu erheblichen Problemen.

#### **Unterstützungssysteme und private Netzwerke**

Polizisten, die regelmäßig rotieren (müssen), müssen ihre sozialen und familiären Netzwerke immer wieder neu aufbauen. Freundschaften können nicht wachsen, wenn man sich ständig neue suchen muss.

Das Fehlen eines stabilen Unterstützungsnetzes vor Ort kann insbesondere in Krisenzeiten belastend sein und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erschweren.

#### **Polizeidienst und Freizeit**

Die Notwendigkeit, sich ständig in neue Aufgaben einzuarbeiten, kann die Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit verwischen.

Dies kann dazu führen, dass Polizisten weniger Zeit für ihre Familien haben und sich weniger erholen können, was langfristig zu einem erhöhten Risiko für Burnout und andere gesundheitliche Probleme führt.

Unterstützende und finanzierte dienstliche Vorsorgekuren und andere ausgleichende Maßnahmen wären dringend erforderlich.

#### **Fazit**

Die Personalrotation bei der hessischen Polizei bietet sowohl beispielhaft für Streifenpolizisten als auch für Führungskräfte zahlreiche Vorteile, darunter die Erweiterung von Fähigkeiten, die Vorbeugung von Routine und die Förderung von Innovationen.

Sie unterstützt die berufliche Entwicklung und fördert eine flexible und dynamische Organisation. Gleichzeitig bringt sie jedoch erhebliche Herausforderungen und

potenzielle Nachteile mit sich, die nicht unterschätzt werden dürfen.

Eine der größten Herausforderungen ist die Notwendigkeit von Einarbeitungszeit, die bei jedem Wechsel anfällt und vorübergehend die Effizienz und Effektivität der Polizeiarbeit beeinträchtigen kann.

Dieser Aspekt kann besonders problematisch sein in kritischen Einsatzbereichen, wo schnelle und präzise Reaktionen erforderlich sind. Zudem kann die häufige Rotation die Kontinuität bei langfristigen Ermittlungen und Projekten stören, was die erfolgreiche Lösung komplexer Fälle gefährden kann.

Ein weiterer kritischer Punkt ist die mögliche Unzufriedenheit und der Widerstand gegen Veränderung innerhalb der Belegschaft. Nicht alle Polizisten und Führungskräfte sind offen für regelmäßige Wechsel. Einige bevorzugen Stabilität und Beständigkeit, um sich in ihren Aufgaben voll entfalten zu können.

Die Personalrotation kann auch zu einem Verlust von spezialisiertem Fachwissen führen. Sowohl Streifenpolizisten als auch Führungskräfte, die häufig rotieren, haben möglicherweise nicht die Möglichkeit, sich tiefgehend in spezifische Themen einzuarbeiten. In hochspezialisierten Bereichen wie beispielsweise der Cyberkriminalität oder der Kriminaltechnik kann dies die Effektivität und Qualität der Arbeit beeinträchtigen.

Die ständige Anpassung an neue Aufgaben und Teams kann zudem eine erhebliche Belastung darstellen. Führungskräfte, die sich ständig auf neue Herausforderungen einstellen müssen, könnten überfordert werden, was ihre Fähigkeit, effektiv zu führen und strategische Entscheidungen zu treffen, einschränken könnte.

Ein besonders wichtiger Aspekt ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die häufigen Standortwechsel und die damit verbundene Unsicherheit können für Polizisten und ihre Familien eine erhebliche Belastung darstellen. Dies kann zu familiären Spannungen, eingeschränkter Planbarkeit des Familienlebens und dem Verlust wichtiger Unterstützungssysteme führen.

Eine Vorgabe von Personalrotation, wie im „Rotations-Erlass“ beschrieben, erfordert daher eine sorgfältige Planung und eine unterstützende Organisationskultur. Es ist wichtig, dass die Polizei Maßnahmen ergreift, um die negativen Auswirkungen zu minimieren.

Es ist und bleibt aus meiner Sicht ein zweischneidiges Schwert. ■

Peter Wittig

# NEUE ANALOGE ABRECHNUNGSMÖGLICHKEITEN FÜR PSYCHOTHERAPEUTISCHE LEISTUNGEN

Die Beihilfenträger von Bund und Ländern (mit Ausnahme der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein) haben sich zusammen mit der Bundesärztekammer, der Bundespsychotherapeutenkammer und dem Verband der Privaten Krankenversicherungen darauf geeinigt, dass neue psychotherapeutische Leistungen nach der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) bzw. nach der Gebührenordnung für Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (GOP) analog abgerechnet werden können.

Die gemeinsamen Abrechnungsempfehlungen sind bisher seitens des für die Beihilfen zuständigen Hessischen Ministeriums des Innern, für Sicherheit und Heimatschutz (HMdI) nicht im Staatsanzeiger veröffentlicht worden, obwohl sie seit dem 01.07.2024 zur Abrechnung durch die Leistungserbringer zur Verfügung stehen. Auch auf der Homepage des Regierungspräsidiums Kassel sucht man nach der Abrechnungsempfehlung vergeblich.

In der Praxis haben sich im Bereich der privat Versicherten bei der psychotherapeutischen Versorgung Lücken ergeben, die nach der GOÄ bzw. der GOP abrechnungstechnisch nicht abgebildet sind.

Durch die nun geschlossene Vereinbarung können, für die in der Vereinbarung benannten, neuen Verfahren Gebührenziffern der GOÄ/ GOP analog berechnet werden. Für die Patientinnen und Patienten, die Behandelnden, die Privaten Krankenversicherungsträger und die Beihilfestellen besteht jetzt Klarheit, welche der neuen Behandlungsmethoden wie abgerechnet werden können.

Seit langem etablierte Leistungen sind in der GOÄ bzw. GOP nicht abgebildet. Diese Regelungslücken werden nun durch die neuen Empfehlungen geschlossen. Für Privatversicherte und Beihilfeberechtigte wird so der Zugang zur Psychotherapie erleichtert.

Nachstehend die Gemeinsamen Abrechnungsempfehlungen für Kolleginnen und Kollegen zum Nachlesen.

Gemeinsame Abrechnungsempfehlungen der Bundesärztekammer, der Bundespsychotherapeutenkammer, des Verbandes der Privaten Krankenversicherung und der Beihilfeträger von Bund und Ländern zur Erbringung neuer psychotherapeutischer Leistungen

Geltung ab 01.07.2024

I. Neue psychotherapeutische Leistungen nach GOÄ und GOP

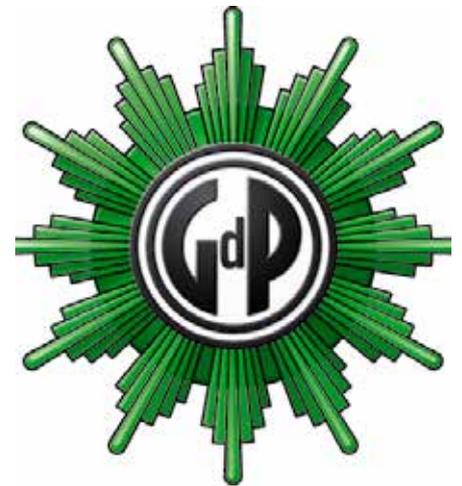
(1) Einbindung einer die Psychotherapie spezifisch ergänzenden oder unterstützenden DiGA, die bei psychotherapeutisch-psychiatrischer Indikation eingesetzt wird

analog Nr. 804

(2) Durchführung, Auswertung und Besprechung einer psychologischen – auch neuropsychologischen – Testbatterie zum umfassenden Assessment (mindestens 3 Testverfahren), z.B. PHQ-D, BDI, PSSI, ISR, HAQ)

analog Nr. 855, je Testbatterie

(3) Anwendung eines validierten, standardisierten, strukturierten klinisch-diagnostischen Interviews (z.B. SIAB-EX, Module des SCID-5-CV, PANSS-Interview) mit schriftlicher Aufzeichnung



analog Nr. 855, je Interview

(4) Erhebung des aktuellen psychischen Befundes

analog Nr. 801

(5) Psychotherapeutische Behandlung durch eingehendes therapeutisches Gespräch – auch mit gezielter Exploration

analog Nr. 804, einmal je Kalendertag

(6) Vertiefte Exploration in Fortführung einer biographischen psychotherapeutischen Anamnese bei Kindern oder Jugendlichen unter Einschaltung der Bezugs- und Kontaktpersonen mit schriftlicher Aufzeichnung, auch in mehreren Sitzungen

analog Nr. 807

(7) Vertiefte Exploration in Fortführung einer biographischen psychotherapeutischen Anamnese bei Erwachsenen unter Einschaltung der Bezugs- und Kontaktpersonen mit schriftlicher Aufzeichnung

analog Nr. 807

(8) Erhebung einer biographischen Anamnese mit schriftlicher Aufzeichnung zur Einleitung und Indikationsstellung eines wissenschaftlich anerkannten Psychotherapieverfahrens

# NEUE ANALOGE ABRECHNUNGSMÖGLICHKEITEN FÜR PSYCHOTHERAPEUTISCHE LEISTUNGEN

rens, auch in mehreren Sitzungen

analog Nr. 860

(9) Eingehende psychotherapeutische Beratung der Bezugsperson von Kindern oder Jugendlichen anhand erhobener Befunde und Erläuterung geplanter therapeutischer Maßnahmen

analog Nr. 817

(10) Eingehende psychotherapeutische Beratung der Bezugsperson von Erwachsenen anhand erhobener Befunde und Erläuterung geplanter therapeutischer Maßnahmen

analog Nr. 817

(11) Systemische Therapie sowie Neuropsychologische Psychotherapie oder EMDR als psychotherapeutische Methode in den Anwendungsreichen der Psychotherapie gemäß Anlage, Einzelbehandlung, Dauer mindestens 50 Minuten – gegebenenfalls Unterteilung in zwei Einheiten von jeweils mindestens 25 Minuten

analog Nr. 870

(12) Erstellung des verfahrensspezifischen Berichts an den Gutachter für die Beantragung einer Psychotherapie mit einem wissenschaftlich anerkannten Psychotherapieverfahren unter Einbeziehung vorliegender Befunde und ggf. Abstimmung mit vor- und mitbehandelnden Ärzten und Psychotherapeuten

analog Nr. 85, je angefangene Stunde Arbeitszeit

(13) Psychotherapeutische Akutbehandlung – psychotherapeutische Behandlung zur Entlastung bei akuten psychischen Krisen- und Ausnahmezuständen mittels geeigneter psychotherapeutischer Interventionen nach wissenschaftlich anerkannten Psychotherapieverfahren und -methoden mit einem Behand-

lungsbeginn nach Indikationsstellung innerhalb von zwei Wochen

analog Nr. 812, je vollendete 25 Minuten, daneben sind die Nrn. 861, 863, 870, 870 analog nicht berechnungsfähig

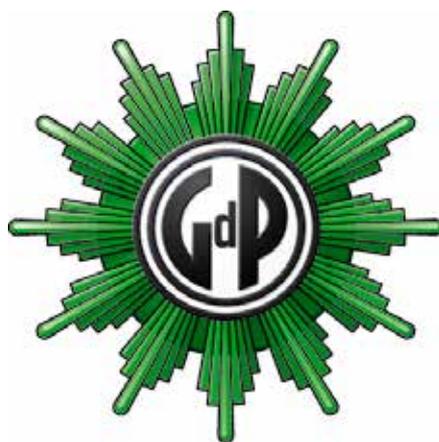
Die Leistung ist bis zu zweimal an einem Kalendertag und bis zu vierundzwanzigmal im Jahr berechnungsfähig.

(14) Psychotherapeutische Kurzzeittherapie – symptom- und/oder konfliktbezogene Behandlung mittels geeigneter psychotherapeutischer Interventionen nach wissenschaftlich anerkannten Psychotherapieverfahren und -methoden gemäß Anlage

analog Nr. 812, je vollendete 25 Minuten, daneben sind die Nrn. 861, 863, 870, 870 analog nicht berechnungsfähig

Die Leistung ist bis zu zweimal an einem Kalendertag und bis zu achtundvierzigmal im Jahr berechnungsfähig.

(15) Psychotherapeutische Sprechstunde – über die Durchführung der Psychotherapie mit dem Ziel der Abklärung des Vorliegens einer krankheitswertigen Störung, ggf. einschließlich:



– orientierende, diagnostische Abklärung der krankheitswertigen Störung

– differentialdiagnostische Abklärung der krankheitswertigen Störung

– Abklärung des individuellen Behandlungsbedarfes und Empfehlungen über die weitere Behandlung

– psychotherapeutische Intervention

– Hinweise zu weiteren Hilfemöglichkeiten

analog Nr. 812, je vollendete 25 Minuten, daneben sind die Nrn. 801 analog, 861, 863, 870, 870 analog nicht berechnungsfähig

Die Leistung ist höchstens sechsmal im Jahr, bei Kindern und Jugendlichen sowie Patienten mit einer geistigen Behinderung höchstens zehnmal berechnungsfähig.

(16) Gruppenpsychotherapeutische Kurzzeittherapie – symptom-, konfliktbezogene und/oder störungsspezifische Gruppenbehandlung mittels geeigneter psychotherapeutischer Interventionen nach wissenschaftlich anerkannten Psychotherapieverfahren und -methoden gemäß Anlage mit mindestens 2 bis 9 Teilnehmern

analog Nr. 812, je vollendete 50 Minuten und Teilnehmer, daneben sind die Nrn. 862, 864, 871, 871 analog nicht berechnungsfähig

Die Leistung ist bis zu zweimal an einem Kalendertag und bis zu achtundvierzigmal im Jahr berechnungsfähig.

II. Hinweise zu den Abrechnungsempfehlungen:

(1) Wird eine Leistung nach diesen Abrechnungsempfehlungen analog abgerechnet, gilt der Gebührenrahmen nebst sämtlichen weiteren gebührenrechtlichen Vorgaben, für die zur analogen Berechnung heran-

# NEUE ANALOGE ABRECHNUNGSMÖGLICHKEITEN FÜR PSYCHOTHERAPEUTISCHE LEISTUNGEN

gezogene Gebührenposition auch für die tatsächlich erbrachte und analog berechnete Leistung (Erben von Rahmenbedingungen) soweit sich aus dieser Abrechnungsempfehlung nichts anderes ergibt.

(2) Aus der Rechnung muss der Leistungstext bzw. bei analog abrechenbaren Leistungen der Leistungstext, der sich aus dieser Abrechnungsempfehlung ergibt, hervorgehen

Anlage zu den gemeinsamen Abrechnungsempfehlungen ab 01.07.2024

Die Bundesärztekammer, die Bundespsychotherapeutenkammer, der Verband der Privaten Krankenversicherung und die Beihilfeträger von Bund und Ländern stellen zur Konkretisierung der Abrechnungsempfehlungen 11, 14 und 16 fest:

Die nachstehenden wissenschaftlich anerkannten Psychotherapieverfahren und Psychotherapiemethoden können wie folgt Anwendung finden:

1.

Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie bei Erwachsenen sowie bei Kindern und Jugendlichen im gesamten Spektrum der Indikationen für eine psychotherapeutische Behandlung

2.

Analytische Psychotherapie bei Erwachsenen sowie bei Kindern und Jugendlichen im gesamten Spektrum der Indikationen für eine psychotherapeutische Behandlung

3.

Verhaltenstherapie bei Erwachsenen sowie bei Kindern und Jugendlichen im gesamten Spektrum der Indikationen für eine psychotherapeutische Behandlung

4.

Systemische Therapie bei Er-



wachsenen sowie bei Kindern und Jugendlichen im gesamten Spektrum der Indikationen für eine psychotherapeutische Behandlung

5.

Neuropsychologische Therapie bei Erwachsenen sowie Kindern und Jugendlichen bei den Indikationen:

- Organisches amnestisches Syndrom, nicht durch Alkohol oder andere

psychotrope Substanzen bedingt (F04 nach ICD-10),

- Organische emotional labile (asthenische) Störung (F06.6 nach ICD-10),

- Leichte kognitive Störung (F06.7 nach ICD-10),

- Sonstige näher bezeichnete organische psychische Störungen aufgrund einer Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit (F06.8 nach ICD-10),

- Nicht näher bezeichnete organische psychische Störungen aufgrund einer Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit (F06.9 nach ICD-10),

- Persönlichkeits- und Verhaltensstörung aufgrund einer Krankheit, Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns (F07 nach ICD-10)

6.

EMDR bei Erwachsenen bei der Indikation „Posttraumatische Belastungsstörung“ (F43.1 nach ICD-10)

Gerhard Kaiser

# VORBEREITUNG AUF DEN RUHESTAND

## DER HERBST IN DER SCHWALM...



Herbst mit Störchen



Rotkäppchen vor der Flucht

... hat viele Facetten. Störche zum Beispiel, die nach wie vor ihren Horst besetzt halten und den Flug in den Süden verpasst haben oder doch lieber in der Schwalm überwintern wollen. Dazu die Kunst am Radweg mit Rotkäppchens erfolgreicher Flucht aus dem Bauch des Wolfes. Das ziemlich Beste an und in der Schwalm im Herbst bleibt das Seminar „Vorbereitung auf den Ruhestand“ der Seniorengruppe Hessen. Was sicher auch daran liegt, dass einer der Protagonisten aus dem Leitungsteam selbst Schwälmer ist und sozusagen ein Heimspiel hat, wenn die GdP-Senioren und -seniorinnen einladen.

Diesmal konnten neben Hans-Joachim Barwe, auch oder besser als Urmel bekannt, Volker Zeidler und Bernd Braun aus dem Landessenorenvorstand am 15. Oktober achtzehn Kolleginnen und Kollegen aus sieben Bezirksgruppen in unserer Stammtagungsstätte, dem Landhotel Bechtel in Willingshausen-Zella, für drei Tage begrüßen.

Aufgrund von Terminschwierigkeiten mussten wir von dem gewohnten Ablauf etwas abweichen. So hatte Peter Schütrumpf, Seniorenvorsitzender im Bezirk Bundespolizei und in Hessen zuhause, anstatt eines letzten diesmal das erste Wort.

Das tat der inhaltlichen Bedeutung seiner Ausführungen keinen Abbruch ist doch Vorsorge in allen Lebensphasen erforderlich. Dazu gehört auch, sich der eigenen Endlichkeit bewusst zu werden und die Vorsorge auch darauf auszurichten.

Wie immer stand am Ende die Information zum „Grasordner“, in dem alle Maßnahmen und Informationen zusammengefasst werden, die notwendig sind wenn der Verfasser ins Gras beißt, so die Interpretation von Peter. Das löst dann auch die notwendige Heiterkeit beim Publikum aus, mit der die Veranstaltung im Übrigen sowieso einhergeht. Nicht weniger amüsant in der Präsentation und genauso inhaltsreich ist der Vortrag von Gerhard Kaiser zur

Beihilfe. Ja, auch er als ehemaliger Mitarbeiter der Beihilfestelle mit profunden Kenntnissen zu diesem Thema, ist mehr als unglücklich mit den derzeitigen Bearbeitungszeiten. Und er nimmt es auch nicht so hin.

Ganz konsequent in der Wahrnehmung seiner Rechte und Pflichten als Ruhestandsbeamter scheut er dabei auch nicht die Auseinandersetzung, wenn es ein muss bis zur Klage.

Gerhard teilt sein Wissen gern mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern unserer Seminare, das spürten die Kolleginnen und Kollegen schon nach wenigen Minuten. Um die Leitthemen ambulante Heilkur, Bemessungssatzerhöhung, Stichtagsprinzip und Zuschuss zum Krankenkassenbeitrag entwickelte der Referent einen großen und bunten Strauß wichtiger Informationen für die zukünftigen Ruheständlerinnen und Ruheständler dessen Umsetzung jetzt die Aufgabe ist. Hilfreich für die Motivation ist dabei, dass durchaus ein finanzieller Vorteil herauskommen kann. Gewusst

# VORBEREITUNG AUF DEN RUHESTAND

## DER HERBST IN DER SCHWALM...



Die Seminargruppe mit Teamern

wie ist die Formel.

Wissen sollten die Kolleginnen und Kollegen auch, was sie im Ruhestand und der Rente noch brauchen. Versicherungen haben sicher ihren Sinn im Leben, aber ob alle noch sinnvoll sind wenn man nicht mehr im Berufsleben steht, hat uns Stefan Sättler erklärt.

Er führt als Selbstständiger eine Agentur der Signal-Iduna, einer der wichtigen Kooperationspartner unserer Gewerkschaft. Er gab einen Überblick zu den elementaren Versicherungen, vor allem Kranken- und Pflegeversicherung sowie Unfallversicherung sowie der aus seiner Sicht notwendigen Sachversicherungen.

Dabei ließ er auch durchblicken, dass die Entscheidungen des Mutterkonzerns nicht immer nachvollziehbar und sinnvoll sind und erinnerte an den Zusammenhang zwischen dem Kauf der Namensrechte für das Dortmunder Stadion und dem Abbau von einigen tausend Stellen.

So etwas bestätigt ein bisschen das Misstrauen, das Beschäftigte,

Betriebsräte und Gewerkschafter gegenüber den Arbeitgebern haben. Einig ist sich der Referent dagegen mit der Signal-Idunagruppe, dass die Beiträge auch der privaten Krankenkassen in naher Zukunft steigen werden. Zudem sieht er den Bundesgesundheitsminister auf dem richtigen Weg wenn er die Krankenhauslandschaft in der Republik neu ordnen will. Das hört Herr Lauterbach zurzeit nicht so oft.

Was kann es Schöneres geben als im Ruhestand und der Rente gesund und fit zu bleiben oder gar zu werden. Diesen verständlichen Wunsch konnte und wollte Klaus Edel, Chefkardiologe im Herz-/ Kreislaufzentrum in Rotenburg nicht in Gänze erfüllen.

Aber natürlich hatte er ein paar wertvolle Tipps dabei wie man auch dem Altern gute Seiten abgewinnen kann. Zur Eröffnung seines Vortrages ließ er eine Runde EKG messen, was mit einem aus den Niederlanden stammenden neuartigen Gerät sehr einfach und nebenbei auch recht preiswert ist. Leider geht das in Deutschland noch nicht wegen

rechtlicher Hürden – oder ist doch eher die Bürokratie das Hemmnis?

Jedenfalls ergab die Messrunde keine Hinweise, dass unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern jemand akut gefährdet ist. Allgemeines Durchatmen in der Zuhörerschaft war die Folge. Dr. Edel machte in seinem interessanten Vortrag deutlich, dass mehrere Voraussetzungen erfüllt sein müssen um den oben bezeichneten Wunsch in großen Teilen Wirklichkeit werden zu lassen.

Und es sind gar nicht die neuen sondern eher die bekannten Komponenten: ausgewogene Ernährung, Bewegung und Sport, Stressvermeidung (auch im Ruhestand!), gute soziale Kontakte und auch regelmäßige Vorsorge beim Arzt.

Der Experte weiß aus eigener Erfahrung, dass es nicht immer so läuft. Die Konsequenzen hat er gezogen und ist viel mit dem Fahrrad unterwegs, unter anderem auch den Weg von Zella zurück nach Rotenburg. Da eifert er ein bisschen dem Landesesseniorenvorsitzenden nach.

# VORBEREITUNG AUF DEN RUHESTAND

## DER HERBST IN DER SCHWALM...

Den letzten Seminartag gestalteten unsere drei Teamer im Wesentlichen selbst, sieht man von der sehr guten Versorgung durch unser Tagungsgastgeber ab. Wir bieten diese kleine Fortbildung gerade deshalb an, um unseren Kolleginnen und Kollegen zu ersparen, dass sie plötzlich raus sind.

Da gibt es Einiges vorzubereiten und zu bedenken, denn Ruhestand will gelernt sein. Bernd Braun hatte die notwendigen und sinnvollen Anregungen in drei Blöcken zusammengefasst, deren Bezeichnungen er aus dem Sport entlehnt hatte. Im Endspurt geht es um die letzte Phase des Berufslebens, von unerledigten Vorgängen, Kolleginnen und Kollegen der unterschiedlichsten Prägungen, dem Gebraucht werden bis zu Verlusten, die es zweifellos auch gibt.

Auch die Frage, wie man nach 40, manche sogar mehr Jahren die Dienststelle verlässt, steht im Raum. Eine Meisterfeier empfehlen wir hier, die von den Ruheständlerinnen und Ruheständlern selbst geplant wird, unter anderem entscheiden sie, wen sie einladen und ob der Polizeipräsident dabei sein darf oder besser nicht. Dann geht es raus und nach Hause oder wohin auch immer, natürlich durch den Haupteingang und erhobenen Kopf. Stolz und zufrieden zu sein macht Laune auf das neue Spiel. Darum geht im letzten Abschnitt. Wie geht das jetzt ohne Arbeit und Arbeitszeit, wie teile ich den Tag jetzt ein, was mache ich mit der gewonnenen Zeit.

Welche Angebote und vielfältigen Möglichkeiten es dazu gibt, hatten Teilnehmerinnen und Teilnehmer schon in der Vorstellungsrunde angedeutet, an der einen oder anderen Stelle wurde noch mal konkretisiert oder ergänzt. Das zeigte, dass das Seminar schon im Vorfeld gewirkt hatte.



Gerhard Kaiser und die Beihilfe

Der inzwischen schon fast traditionelle Kulturteil mit Stadtführung und Museumsbesuch in Ziegenhain fand auch bei dieser Gruppe hohe Anerkennung, die Hans-Joachim Barwe an erster Stelle zugekommen ist.

Seine guten Kontakte in seinem ehemaligen Dienstort sind in der Vorbereitung und Durchführung überaus hilfreich.

Genauso ist es mit den gewerkschaftlichen Themen, die so interessant wie

selbstverständlich sind.

Und so war auch in diesem Herbst der Landesvorsitzende Jens Mohrherr ganz selbstverständlich sowohl Referent bei der Darstellung wichtiger und aktueller Themen als auch Gast beim abendlichen Gedanken- und Meinungsaustausch, wenn auch ohne Kamin.

Es kommt gut an bei der vielgerühmten Basis, wenn sich die Funktionsträger nicht nur zeigen, sondern sich den manchmal auch kritischen Fragen stellen. Zum Abschluss gab es noch eine lebhaft Information und Diskussion um die seniorenbezogenen Themen in der GdP, so zum Beispiel über Mobilität und Wohnen im Alter oder zur nicht enden wollenden Ruhegehaltsfähigkeit der Polizei bis zum Überthema Wertschätzung, vor allem nach dem aktiven Dienst.

Gut informiert und mit dem einen oder anderen Wurstpaket unter dem Arm kehrten wir im sonnigen Herbst der Schwalm dem Rücken mit der Aussicht, im nächsten Frühjahr wiederzukommen um den Störchen und Bechtels guten Tag zu sagen.



Jens Mohrherr steht Rede und Antwort